

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
2. Schallenberg 1/2 Hofbräuhaus, Tagblatt-Haus.  
Schriftsteller: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
näher Tages- und Feiertags.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:  
Wochentlich samstags, Sonntags vor u. nachmittags  
Samstags-Sammel-Nr. 20031.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Beigabezeit: Eine Beigabe von 2 Wochen 64 Kpl., für einen Monat 120 Kpl., ein  
einzeliges Exemplar wird die Zeit begegen 120 Kpl. zugelassen als Teilzeitung eingetragen.  
Um 10 Uhr morgens werden die Beigaben der Zeitung im Bezug auf die Beigabezeit eingetragen, die  
Zeitung und die Beigabe sind unter demselben Namen oder Bezeichnung eingetragen.  
Beigaben können Anträge auf Aufzehrung des Blattes oder auf Abzahlung des Beigabentitels.

Beigabezeit: Ein Blattmeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Tagblattteil. Grenz-  
preis 7 Kpl., der 18 Millimeter breite Spalte im Tagblattteil 10 Kpl., sonst laut Preisliste Nr. 6.  
Postamtliche Belehrung für die Ausgabezeit ist einzutragen am bestimmten Tag und Stellen  
mit dem Beigaben-Schild übernommen. — Schrift der Beigaben-Annahme 9½ Uhr vormittags.  
Schwere Beigaben müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Drucksstätte: Tagblatt Wiesbaden.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 246.

Dienstag, 8. September 1936.

84. Jahrgang.

## Was will Avenol in Rom?

Erörterungen der Völkerbundsreform oder ein Besuch auf Anregung Delbos'?

### Polizeiaktion in Abessinien.

as. Berlin, 8. Sept. (Dienstbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Reise des Generalsekretärs des Völkerbundes, des französischen Avenol, gibt der internationalen Presse Anlaß zu mancherlei Kommentaren. Offiziell wird die Reise Avenols' der gestern von dem italienischen Außenminister empfangen wurde, damit begründet, daß der Generalsekretär in Italien das Interesse für den Völkerbund beleben und sich klarheit über die Stellung der italienischen Regierung zur Frage der Völkerbundsreform verschaffen wolle. Bekanntlich sollen bis zum 1. Sept. die Mitgliedstaaten ihre Ansicht zu der von Argentinien angestellten Frage einer Reform des Völkerbundes dem Generalsekretär mitteilen. Italiens Antwort steht noch aus, während die italienische Presse sehr deutlich in verschiedenen Artikeln zu erkennen gab, daß Roms Interesse an dieser Frage denkt, gering sei, da man wohl einen lebensfähigen Organismus reformieren könne, möglicherweise einen Kadaver. Es wäre also schon denkbar, daß Avenol bemüht ist, in Rom dieses Wetter für den Völkerbund zu machen, wobei Avenol auch für die Behandlung der abessinischen Frage in Genf Vorstöße mitgebracht haben soll, die den römischen Wünschen weit entgegenkommen. Aber es scheint, als ob Avenol darüber hinaus noch andere Pläne verfolgt, weniger in seiner Eigenschaft als Generalsekretär des Völkerbundes, sondern vielmehr in seiner Eigenschaft als Franzose. So deutet der Pariser Korrespondent des italienischen Blattes „Lavoro Italiano“ an, daß diese Reise nicht nur der eigenen Initiative Avenols entsprungen ist, sondern von dem französischen Außenminister Delbos angeregt wurde. Danach würde Paris nicht abgeneigt sein, eine Auströhung Abessiniens auf der Völkerbundskarte zu unterstützen, was französischerseits also die Anerkennung der Bestimmtheit Abessiniens bedeuten würde, wenn dafür eine Annäherung zwischen Paris und Rom erzielt werden könnte. Inwieweit diesen Plänen ein Erfolg beschieden sein wird, bleibt fraglich. Die Italiener haben im Augenblick keine große Neigung, aus ihrer Reserve herauszutreten. Sie verloren sich vielleicht, wie die leichten Mandatserede Mussolinis bewies, auf ihre eigene Kraft und verfolgten im übrigen die Vorgänge im Mittelmeer, d. h. sowohl die Reise des englischen Königs wie auch die Entwicklung in Spanien mit großer Aufmerksamkeit, ohne selbst zu intervenieren. Andererseits ist Italien auch entschlossen, ohne Rücksicht auf die weitere Behandlung der abessinischen Frage in Genf, den Feldzug in Abessinien fortzuführen und zu beenden. So wird berichtet, daß jetzt die ersten großen Truppenverbände Addis Abeba verlassen haben, um unter der Bezeichnung „Polizeiaktion“ den abessinischen Feldzug zu Ende zu führen. Hier und da hat man hören können, Italien würde sich vielleicht mit dem bisher besetzten Gebiet begnügen. Aber selbst wenn es das gewollt hätte, wäre das nach Ansicht italienischer Sachverständiger nicht möglich gewesen. Die Angriffe, die während der großen Regenzeit von abessinischen Banden auf die Hauptstadt gemacht

würden, hätten deutlich gezeigt, daß vor der endgültigen Befreiung des ganzen Landes keine Ruhe einfallen würde. Man hat sich deshalb entschlossen, noch ehe die Regenzeit ganz beendet ist, Eingeborenen-Regimenter unter Führung italienischer Offiziere in March zu legen, die so schnell wie möglich die abessinischen Banden vernichten und den bisher nicht besetzten Teil Abessiniens erobern sollen.

### Italiens Bedingungen für die Beteiligung an der Ratstagung.

Paris, 8. Sept. (Dienstbericht.) Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre“ will im Zusammenhang mit der gefrischen Unterredung zwischen dem Generalsekretär des Völkerbundes Avenol und dem italienischen Außenminister Graf Ciano erfahren haben, daß Italien verschiedene Bedingungen für die Beteiligung an der kommenden Ratstagung gestellt hat.

Die italienische Regierung forderte in erster Linie, daß die abessinische Frage nicht aufgeworfen werde. Darüber hinaus aber forderte sie noch, daß an keinen Fall eine abessinische Abordnung zu den Beratungen zuge lassen werde.

Die italienische Regierung forderte ferner, daß die Frage der Völkerbundsreform auf der kommenden Tagung noch nicht angesprochen werden. Der Due sei der Ansicht, daß diese Frage erst nach der Bierkonferenz in Angriff genommen werden sollte.

Die italienische Regierung forderte schließlich noch die Aufhebung der Sperre, die gegen die italienischen Journalisten in Genf verhängt worden sei. Nur wenn diese Bedingungen erfüllt seien, werde Rom sich vertreten lassen, und zwar wahrscheinlich durch Außenminister Ciano und Baron Aloisi.

### Japan zieht die Botschaft in Madrid zurück.

Hendaye, 8. Sept. (Rundmeldung.) Wie der Radiosender Burgos mitteilte, hat die japanische Regierung ihre Botschaft in Madrid endgültig aus Spanien zurückgezogen.



Lloyd George beim Führer.

In Berchtesgaden empfing der Führer den früheren englischen Ministerpräsidenten Lloyd George. Im Hintergrund in der Mitte Botschafter v. Ribbentrop.

(Heinrich Hoffmann, X.)

### Verlobung der Kronprinzessin der Niederlande

mit Prinz Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfeld.

Den Haag, 8. Sept. (Rundmeldung.) Kronprinzessin Juliana hat sich, wie amtlich gemeldet wird, mit Prinz Bernhard Leopold zur Lippe-Biesterfeld, einem Neffen des letzten regierenden Fürsten zur Lippe verlobt. Der Verlobte studierte an der Berliner Universität Rostock und lebte später in London und dann in Berlin.

## Auftakt des Reichsparteitages 1936.

Die letzten Vorbereitungen. — Bereits Hochbetrieb in Nürnberg.

### In freudiger Erwartung.

Nürnberg, 8. Sept. Wieder ist es der funktionsfähige Bevölkerung der alten Kulturstadt Nürnberg gelungen, der Feststadt ein besonderes Gespür zu geben, und es ist be wunderungswürdig, mit welchem Einfallsreichtum sie die Ausschmückung zu vorbereiten weiß. Die historischen Bauten sind wieder schmucklos geblieben, bis auf einige goldum-

ränderte Girlanden, die in ihrer Farbenpracht mit den älteren grünen Steinen eine prächtige Wirkung ergeben. Hin und wieder unterbrechen Ringe aus frischem Grün und Goldgirlanden die schönen Linien dieser Bauten. Die Patriarchenpalme zeigen an den Fenstern, die noch aus der Kaiserzeit kommen. Schmied mit rottrotten oder mattfarbenen Lüchern, die mit silbernen und goldenen Fransen verzieren das alte Nürnberger Stadtwappen tragen. Der Frauentorgraben und die Königstraße, der Weg zur Kaiserburg und nicht zuletzt die Straße zum Parteidagsgelände sind wieder die Glanzstücke der Ausschmückung, die das helle Entzücken der vielen tausend Besucher erregen. Es ist ein alt-vertrautes und lieb gewordenes Bild, dessen Reiz sich von Jahr zu Jahr erneuert.

Sohn um die Mittagskunden des Montags sind die ersten Verkehrsschäden zu erwarten für die Innenstadt in Kraft getreten, und wenn man bisher noch nicht wußte, daß ein großer Teil der 47 000 S.S.-Männer, die bekanntlich in diesem Jahr den gesamten Abwehrdienst übernommen haben, und die 43 000 Arbeitersmannen bereits ihre Feststadt vor den Toren Nürnbergs bezogen haben, das Schauspiel und die Hordenmenschen in allen Gassen vertraten es einem Rüttel. Wie diese Stadt es tunzige bringt, wieder ein Viertel ihrer Einwohnerzahl als Gäste aufzunehmen, unterzubringen und zu versorgen, das bleibt auch für den immer aus neuer unfaßbar, der nun schon Jahr um Jahr Zeuge dieser organisatorischen Glanzstaltung gewesen ist. In der ganzen Innenstadt ist am Abend ein Vorwärtskommen tatsächlich nur Schritt für Schritt möglich. Verkehrsmitte und Verkehrsgefechte sind naturnotwendig verjüngt worden. Auch die Berliner Verkehrsgefechte hat einen Teil ihres bestellbaren Personals an Nürnberg abgegeben. Bei der Reichsbahn berichtet ebenfalls schon Hochbetrieb, und die Erprobungen aus dem Maßnahmenplan der Olympischen Spiele in Berlin sind hier augenfällig verworfen worden. Ein eignes errichteter Kommandosturm und vorzüglich funktionierende Louportholeinrichtungen ermöglichen die reibungslose Bewältigung auch des größten Andrangens. Die

## Sowjet-Ranonen gegen deutsche Bauern in der Ukraine.

### Das tragische Ende eines Dorfes.

Berlin, 8. Sept. (Rundmeldung.) Die „B.Z. am Mittag“ meldet aus Batarest: Wie die Bewohner des unmittelbar an der Donzeler Mündung gelegenen Dorfes Buzas berichten, hörte man vorgestern von der ukrainischen Seite her starke Kanonen donner. Da die Abhaltung einer militärischen Übung so nahe an die Grenze nicht in Frage kommt, ist der Kanonendonner nur zu erklären, daß an der russisch-rumänischen Grenze ein Aufstand ausgebrochen ist, der von den sowjetrussischen Machthabern mit Gewalt niedergeschlagen wurde. Wie das Batarester Blatt „Universel“ hierzu ersählt, greift in der Westukraine eine an sowjetische Bewegung in immer mehr um sich. Jüdische Kommissare drängen die Bevölkerung, besonders die deutschen Kolonisten, die auch am jenseitigen Ufer des Donzeler wohnen. Wer mag, wird nach Sibirien verschoben. Auf diese Weise wurden schon ganze Dörfer entvölkert. In der letzten Zeit macht sich

die Volkswohl dadurch Lust, daß die Bauern ihre Bedrücker ermordeten. In der vorigen Nacht sollten nach dem Bericht des Blattes zwei deutsche Dörfer geräumt und die Bewohnerchaft nach Sibirien verschoben werden. Die Bauern leisteten jedoch Widerstand und bedrohten die zur Verhaftung abgesandten Vertreter der Behörden. Plötzlich sah man von Buzas auch mehrere Geschütze zum nächtlichen Himmel aufsteigen. Eine Stunde später donnerten die Kanonen über den Fluß. Die bedrohten Sowjetbeamten hatten wahrscheinlich aus der Stadt Ovidiopol durch Abschüsse der Beschützungen militärische Hilfe gegen die deutschen Bauern angefordert.

Nach dem Eintreffen der Truppen wurde das deutsche Dorf unter schwerem Artilleriefeuer genommen. Nach einer Stunde war über der tapfere Widerstand der deutschen Polizeigenossen gebrochen. Die Kanonen verstummen. Das Schätz Hundert von deutschen Menschen war wieder einmal besiegt.



## Der Riß in der französischen Volksfront.

Trotz Mahnung Blums einstündiger Streit in der Pariser Metallindustrie.

Moskau geht aufs Ganze.

Paris, 7. Sept. Der einstündige Streit in der Metallindustrie von Paris und Umgebung, durch den bekanntlich den spanischen Marxisten die Sympathie der französischen Arbeiter zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig die Aufhebung des Waffen- ausfuhrverbots von Frankreich nach Spanien verlangt werden sollte, ist allgemein beendet worden. Zwischenfälle haben sich, soweit bis jetzt bekannt ist, nicht ergeben.

Besonders in den Automobilfabriken, wie in allen größeren Metallarbeitsplätzen ruhte die Arbeit am Montag von 16 bis 17 Uhr. Am Montagabend stand in der Arbeitswelt von Paris eine Sitzung der Arbeitervertreter der einzelnen Fabriken mit den Syndikatsvertretern statt, um die allgemeine Lage zu prüfen und über eine Einschaltung abzumachen zu lassen.

**Unterredung zwischen Blum und Thorez.**

Paris, 8. Sept. (Kundmeldung.) In der Pariser Arbeitswelt stand am Montagabend eine Versammlung der Vertreter der Metallarbeitergewerkschaften statt. Die Gewerkschaftsvertreter forderten erneut die sofortige Aufgabe der französischen Neutralitätspolitik und beschlossen, eine Abordnung zum Ministerpräsidenten zu entsenden. Ministerpräsident Léon Blum hatte im Laufe des Nachmittags eine Unterredung mit dem Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Thorez, dem er noch einmal die Haltung der Regierung ausländische. Obgleich über diese Unterredung eine offizielle Verlautbarung nicht veröffentlicht wurde, glaubt man in sonst gut unterrichteten Kreisen zu wissen, daß er an das Programm der Volksfront erinnerte, dem sich neben den Kommunisten auch die marxistischen Gewerkschaften anschlossen hätten, obgleich beide nicht an der Regierung beteiligt seien. Wenn die eine oder andere dieser beiden Gruppen öffentlich ihre Abneigung über die von der Volksfrontregierung unter sozialistischer Leitung durchgeführte Politik zum Ausdruck bringe, so werde die Regierung die notwendigen Schlüssefolgerungen ziehen.

Der Ministerpräsident soll in dieser Hinsicht die Absicht geäußert haben, die Kammer zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen, damit sie als alleiniges Kontrollorgan Stellung nehmen könne.

\*  
Die Pariser Meldungen über den einstündigen Streit der Metallarbeiter zeigen, daß die Mahnung des französischen Ministerpräsidenten Léon Blum unzuverlässig gewesen ist. Er hat am Sonntag mit großem Nachdruck auf die verhangnisvollen Folgen eines Eintretens Frankreichs für die rote Spanierregierung aufmerksam gemacht, hat damit aber nicht die kommunistischen Streitparteien entgegengewirkt vermocht. Das zeigt dar, wie breit der Riß in der französischen Volksfront bereits ist und wie wenig sich die französischen Kommunisten um die Mahnung ihrer Volksfrontgenossen kümmern. Moskau hält die Stunde für gekommen, um aufs Ganze zu gehen, vielleicht nicht nur, weil die spanischen Bolsheviken nach ihren letzten Niederlagen tatsächlich die französische Hilfe dringend nötig haben, sondern vielleicht auch, weil den Helden in Moskau die Lage in Frankreich reif geworden zu sein scheint. Ministerpräsident Blum ist bemüht, die Lage zu meistern, aber die Zweifel, ob es ihm gelingen wird, werden Frankreich von Tag zu Tag größer. Blum hat den Gewerkschaften mit Achtung gedroht und es liegt offenbar ganz bei den Kommunisten, den Zeitpunkt der Regierungstritt zu bestimmen. Auch die italienischen Blatter weisen eingehend auf den inneren Widerstand in Frankreich hin, dem Kampf zwischen der offiziellen Regierung Blum und dem Kabinett der Sirahe.

**Note Fahnen auf der Kathedrale von Nancy.**

Paris, 7. Sept. Am Montagmorgen bot sich der Bewohner von Nancy ein überraschendes Bild. Von Turm der Kathedrale wehten zwei große rote

Fahnen herab. Das gleiche Schauspiel hatte sich übrigens schon am 1. Mai ereignet. Erst gegen 18 Uhr gelang es einem Ingenieur, der Fachmann für Antennenanlagen ist, die beiden Fahnen herunterzuholen und an ihrer Stelle eine große Tricolore und eine Fahne in den katholischen Garten zu hissen. Vor der Kathedrale hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die dem mutigen Ingenieur reichen Beifall spendete.

## Fortschritte der Nationalisten vor San Sebastian

Renteria und Pasajes erobern.

An der Front von San Sebastian, 7. Sept. (Vom Sonderberichterstatter des DW.) Die Lage an der Nordfront ist für die nationalistischen Truppen weiter sehr günstig. Unter Auflösung des noch von den Roten besetzten Forts Guadelupe (seine Einnahme hat sich nicht bestätigt) sind die Kolonnen der Angreifer nach der Einnahme Irún nach Weitao abgeschritten und haben sich zwischen Irún und Pasajes mit der von Orgazun von Süden aus vorstoßenden Gruppe vereinigt. Gemeinsam führten sie unmittelbar darauf die Einführung des Industrieortes Renteria durch, der komplett besetzt werden konnte, da die nationalen Basen den Ort unmittelbar vor dem Angriff übergeben haben. Daraus folgte im Laufe des Montags der Angriff auf die kleine Hafenstadt Pasajes, wo die rote Miliz sich energisch verteidigte. Nach längtem Feuergefecht konnten die Legionäre in Pasajes eindringen, das nach kurzen Straßenkämpfen von den Republikanern in wilder Flucht verlassen wurde. Die nationalen Truppen sehen somit nach dem Geschehen des Montags nur mehr vier Kilometer östlich von San Sebastian erstanden. Die nationalistische Südstreitmacht hat ihre vordersten Stellungen bis auf die gleiche Entfernung vorgeschoben, sodass nach Schließung der von San Sebastian nach Westen zu noch offenen Lücke mit dem Generalangriff auf die Stadt gerechnet werden kann, der voraussichtlich noch in dieser Woche durchgeführt werden wird.

Wie sich jetzt erst herausstellt, haben die Roten schon im Laufe des Samstag Kinder, Frauen und die kampffähigen Männer aus Renteria und Pasajes nach San Sebastian übergeführt, um zu verhindern, daß diese Leute sich in das von den Nationalisten besetzte Gebiet retten könnten. Mit dieser Maßnahme hoffen sie, gleichzeitig die Zahl ihrer Gefangen zu erhöhen.

**Die Basen machen Front gegen die rote Zerstörungswut.**

Hendaye, 7. Sept. In San Sebastian dauern die heftigen Auseinandersetzungen zwischen den baskischen Separatisten und den Anarchisten über die von den Anarchisten geplante Zerstörung der Stadt auch in den Abendstunden des Montags noch an. Es steht, daß die Parteileitung der baskischen Separatisten in Bilbao allen Unterstellungen die strenge Weisung erteilt habe, sich mit Waffengewalt gegen jeden anarchistischen Zerstörungsversuch zur Wehr zu setzen.

**Neue Erfolge an der Madrider Front.**

Lissabon, 7. Sept. Nach einer vom Sender Sepilla verbreiteten amtlichen Veröffentlichung der nationalistischen Südstreitmacht haben die Nationalisten in der Gegend von Toledo wiederum bedeutende Erfolge über die Roten erringen können.

Etwas acht Kilometer von Talavera de la Reina in Richtung auf Madrid konnte am Sonntag eine starke feindliche Abteilung von den nationalistischen Truppen vernichtet werden. Die Niederlage der Roten war so vollständig, daß der Feind 425 Tote und 150 Gefangene, 10 Geschütze, über 30 Lastwagen, 2 Panzerwagen und zahlreiche Ausrüstungsstücke zerstört. Die eigenen Verluste blieben trotz der Heftigkeit des Kampfes und der großen Übermacht

Die Madrider Regierung kann sich nur noch wenige Wochen halten.

Ein englisches Urteil.

London, 8. Sept. (Kundbericht.) In der "News Chronicle" weiß Vernon Bartlett aus Berichte über die Lage im spanischen Bürgerkrieg hin, die bei der englischen Regierung eingeslaufen seien. In diesem Bericht wird die Ansicht ausgesprochen, daß die Madrider Regierung nur noch wenige Wochen gegen die Nationalisten standhalten könne, nachdem diese durch Truppen aus dem Gebiet von San Sebastian verstärkt worden seien.

## Die rotene Truppen, die nach den Aussagen ihres gefangenem Führers etwa 7000 Mann stark waren, nur geringe

Im Norden von Toledo wurde ebenfalls siegreich gekämpft. Dort schlugen die Truppen des Generals Barcia den Feind und eroberten vier Maschinengewehre, einen Munitionszug und zahlreiches Haarschutz. Die Roten hatten 120 Tote.

Ferner gelang es den Nationalisten, in der Nähe von Toledo zwei Regierungsluftzeuge vom Typ Potez abzuschlagen.

## Der spanische Botschafter in Brasilien zurückgetreten.

Paris, 7. Sept. Havas meldet aus Rio de Janeiro, daß der spanische Botschafter in Brasilien, Vincente Salas, zurückgetreten ist.

**Abd el Krim nicht freigelassen.**

Paris, 7. Sept. Der französische Kolonialminister dementiert von neuem auf das allgemeinste die im Ausland verhennentlich verbreitete Meldung, wonach Abd el Krim durch die französische Regierung freigelassen sei.

## Neutralität und Überwachungs-Ausdruck.

Mittwoch erste Sitzung. — In Erwartung der portugiesischen Antwort.

London, 7. Sept. Die britische Regierung hat den üblichen interessierten Mächten als Zeitpunkt für die erste Tagung des Internationalen Ausschusses für die Überwachung der Nichtimmissionmaßnahmen im spanischen Bürgerkrieg Mittwoch, 8. September, vorgezogen. Die Konferenz, die im Foreign Office stattfindet, wird unter dem Vorsitz des Finanzministers im Schaham, Morison, stehen. In dem Londoner Überwachungsausschuß werden etwa 24 Länder vertreten sein. In London wird erwartet, daß die portugiesische Regierung noch vor dem für Mittwoch vorgesehenen Zusammentreffen des Ausschusses mitgeteilt haben wird, daß sie die Erklärungen hinsichtlich des Arbeitsbereiches der Konferenz als befriedigend ansieht.

General de Plano liegt über die verschiedenartige Auslegung der Nichtimmission.

Lissabon, 8. Sept. (Kundmeldung.) General de Plano sprach am Montagabend im Sender Sepilla, wobei er u. a. ausführte: Die Haltung Frankreichs gegenüber Spanien lasse sich keinesfalls mit den von diesem Staat proklamierten Grundgesetzen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit vereinbaren, denn keiner dieser Grundsätze würde von der Madrider Regierung beachtet. Unter Freiheit würde dort Freiheit zum Worden verstanden. Zur Nichtimmissionfrage meinte der General, daß diese ancheinend sehr verschiedene ausgelegt wurde. Wie sei es sonst möglich, sagte er, daß seine Truppen in Irún zum Beispiel viele Maschinengewehre belgischen Ursprungs angetroffen hätten? Aus Barcelona sei ihm mitgeteilt worden, daß dort 7000 Ausländer eingetroffen seien, um auf Seiten der Marxischen gegen die Nationalisten zu kämpfen.

## Die Schreden des Bürgerkriegs.

Links: Auf der Flucht.

Greise und Kinder, die zu Beginn des großen Bombardements aus Irún geflohen sind, werden auf Fahnen über den Boden gesetzt und suchen auf dem spanischen Ufer, in Hendaye, Zuflucht. (Weltbild, R.)

Unten: Das brennende Irún. Im Hintergrund spanische Flüchtlinge auf spanischem Boden. (Weltbild, R.)



## Um Stalins Erbe.

Ausschreiterende Neuigkeiten aus Sowjetrußland.  
Was geht vor?

Man muß alle Nachrichten, die aus Sowjetrußland kommen, mit großer Vorsicht aufnehmen. Vielleicht auch diejenigen, die davon wissen wollen, daß Stalin — mit bürgerlichem Namen Sojko Dschugajewski geheiratet — schwer erkrankt sei und jederzeit sterben könne. Aber immerhin sind die Erklärungen, die in diesem Zusammenhang über die leichten Vorgänge in Sowjetrußland gegeben werden, nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen. Es ist schon möglich, daß sich diejenigen Leute, die sich als Erben Stalins fühlen, jenes Rammen bedienen könnten, um noch vor dem Tode des Urrupators die mächtigsten Feinde zu besiegen und dadurch ihre zukünftige Position schon von vornherein zu verstetigen und auszubauen. Stalin also soll dem Tode nahe sein: ein Gerücht, das auch schon bei früheren Angelegenheiten verbreitet wurde. Wahrscheinlich ist aber schon damals gewesen, daß der „rote Zar“ seit langem nicht mehr bei bester Gesundheit ist und daß er bereits vor einigen Jahren schwer darunterlief.

Es ist interessant, daß man gerade Worošilow als seinen Nachfolger bezeichnet, jenen Mann, der zusammen mit Stalin im Jahre 1918 bei Jarmzin den weißen Truppen so energischen Widerstand leistete und der damals eine Armee aus dem Boden stampfte, die eine der Kerntruppen der heutigen Riesenmacht der Sowjetunion werden sollte. Worošilow, der seit dem Tode Kutschus — also seit dem 6. November 1925 — als Kriegs- und Marineminister eine der wichtigsten Positionen im heutigen Sowjetreich innehat, hat die typische Laufbahn des Berufsrevolutionärs hinter sich. Seit 1896 hat er gewählt, geholt; bei Ausbruch des Weltkrieges war er Arbeiter in einer Munitionsfabrik.

## Das Geheimnis um den roten Diktator.

Der „Matin“ meldet: Stalin kann jeden Augenblick sterben.“

Paris, 7. Sept. In einer Meldung über die Erfahrung Stalins berichtet der „Matin“ u. a. noch, daß Stalin an einer Angina pectoris leide. Die Arzte seien nicht in der Lage, zu sagen, wie sein Ende sich gestalten werde. Er könnte von einem Augenblick zum anderen sterben. Seit zwei Jahren bereits sei Stalin ernstlich krank und nicht in der Lage, einen entscheidenden Anteil am Staatsleben zu nehmen. Dies sei jedoch nur den obersten kommunalpolitischen Behörden bekannt. Die bekannte Persönlichkeit sei der Vollstommisar für den Krieg, Worošilow, der der Nachfolger Stalins sein könnte.

Der Grund, warum die Rätselhaftigkeit Stalins so gehemmt werden, sei die Furcht vor der Opposition, die seit zwei Jahren im Zunehmen befindet sei und beim Tode Stalins die absolute Macht habe, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen. Vor drei Monaten sei der Gesundheitszustand des Diktators so besorgniserregend gewesen, daß die OGPU alle diejenigen Personen verhaftet habe, die irgendwo in Verdacht standen, zu der Opposition zu gehören oder mit ihr zu sympathisieren. Die OGPU habe befürchtet, daß der Tod Stalins Sowjetrußland in einen neuen Bürgerkrieg stürzen könnte.

Die weitere Zukunft für die Sowjetdiktatur im Augenblick vorzusagen ist kaum möglich. Der Tod Stalins aber, der vor einem Augenblick zum anderen eintreten

## Aus Kunst und Leben.

\* Ernst Reeb 75 Jahre alt. Am 8. September wird der durch seine bedeutenden Leistungen auf dem Gebiet der Heimatgeschichte und der Geschichte der Baudenkmäler der Stadt Mainz weitberühmte Mainzer Kunsthistoriker Geheimrat Prof. Dr. Ernst Reeb 75 Jahre alt. Die Stadt Mainz verleiht in ihm einen der hervorragendsten Wissenschaftler, dessen Reeb's Leben war eine einzige Arbeit für seine Vaterstadt.

\* Die neuen Ausgaben der Denkmalpflege. Der Provinzialkonservator der Hauptstadt Berlin, Magistratsobearbeiter Walter Schöle, kostet in Ausführungen über die Erhaltung der deutschen Städtebilder die neuen Aufgaben der Denkmalpflege wie folgt zusammen: die erste Arbeit in der Befassungsnahme der deutschen Bau- und Kunstdenkmäler, die von dem Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung sowie der Roten Gemeinschaft der deutschen Wissenschaft unterstützt, in allen deutschen Provinzen lebhaft vorangestriebe wird. Niemand kann etwas schreiben, das er nicht kennt, so ist die Inventarisation die Voraussetzung für praktischen Denkmalpflege. Das Studium des Doktortests, d. h. des vorhandenen Baudenkmäler, wird ergänzt durch die fortlaufende Pflege der alten Bau- und Kunstdenkmäler. Die Durchführung der einschlägigen Archive und Sammlungen, altes Bild- und Zeichnungsmaterial gibt Aufschluß über so manche bisher unverkündliche spätere Autoren, die heute sinnlos wirkende Stellung eines beachtlichen Hauses wird klar aus dem alten Stadtplan. Da bis heute die gesetzlichen Grundlagen für den Schutz der Denkmäler noch sehr gering sind, ist die Arbeit des Denkmalpflegers in hohem Maße auf den guten Willen und die Erkenntnis der Bevölkerung angewiesen. Ein willfahres Hilfsmittel bildet allein die leider in den meiste Fällen viel zu geringen Beihilfemittel. Es ist dringend zu wünschen, daß dem Beispiel des Naturhauses folgend, auch die Denkmalpflege durch ausreichende gesetzliche Stützung gefordert und in unmittelbarem Zusammenhang hiermit die zur Unterhaltung und zum Schutz verpflichteten Körperschaften des öffentlichen Rechtes zur Auswertung genügender Mittel verpflichtet werden. So greift denn auch heute die Denkmalpflege in die Gestaltung des Neuen unmittelbar hinein, denn wie kein anderer Maler neben der Reiter-Sinfonie einen Schlager spielen lassen wird, so muß darüber geworden werden, daß neben einer alten, starren und baugruppenrichtig eine neue gestellt wird, die das Beobachten, sich unter Berücksichtigung des Schlagwortes „Moderne“ in den Hintergrund zu schließen, an der Stelle trägt. In den Menschen des 20. Jahrhunderts pulsiert das Zeitgefühl, und alle sind Kinder des technischen Aufschwungs. Die Angst, unmodern zu sein, ist daher von vornherein unbegründet. Denn nicht

Zwei Jahre Dorfschule: das ist seine Vorbildung, auf der er keine Position als Vorsteher des Revolutionsrates und als Kriegsminister aufbaute: ein rücksichtloser Mann, der im Büro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der UdSSR eine große Rolle spielt und gemäß beim Aufbau der Roten Armee seine Verdienste erworben hat.

Zu ihm verkörpert sich zur Zeit die reale Macht des Bolschewismus und der Weltrevolution. Zur Zeit noch Werkzeug Stalins, könnte er zweitens bald selbst Herr der riesigen Gebiete der Sowjetunion sein; nur fragt es sich, ob nicht neben ihm viele gleich struppellose, gleich gewalttätige Männer im Dunkeln auf den günstigen Augenblick warten, die Macht an sich zu reißen. Da, es

fragt sich, ob dieser Übergang der Macht nicht bereits erfolgt ist und ob man den frischen Stalin nicht bereits heute nur noch als Aushängeschild zu einer unbemerkt Umwälzung benutzt, als „potentielles Dorf“ gewissermaßen, von dem nur die äußeren Fasaden stehen.

Das geheimnisvolle Dunkel jenseits der russischen Grenzen ist zur Zeit nicht zu durchdringen. Man weiß nur, daß die Stärke der Komintern heute stärker ist als je und daß jede unmittelbare Nachfolge Stalins — falls sie eintreten sollte — lediglich einen Wechsel der Personen und Machthaber nicht einen Wandel des Ziels und der Methoden sein wird. Denn der Bolschewismus ist nicht eine Person, sondern eine entsetzliche, mörderische Idee.

## Reine Änderung der Linie der polnischen Politik

### Halbamtliche Ausschreibungen über die Pariser Verhandlungen.

Warschau, 7. Sept. Die halbamtliche Agentur „Istra“ spricht von einem zweifellos politischen Ergebnis der Pariser Verhandlungen Rödz-Smigly, die von völker gegenwärtiger Anerkennung der Unabhängigkeit polnischer Staaten in der Bestimmung ihrer eigenen Interessen ausgegangen seien. Die Einzelheiten des paratischen Abkommen würden noch von den Schöpferhändlern beider Staaten ausgearbeitet werden.

Man könne aber schon heute sagen, daß sowohl das erreichte praktische Abkommen wie die Art seiner Durchführung leinerlei Änderung in die Linie der polnischen Politik bringe.

Kurier Warschawski meldet, es sei in Paris keinerlei diplomatisches oder finanzielles Instrument unterzeichnet worden, sondern man habe nur die Konturen der zukünftigen Verträge fixiert. Ihre endgültige Realisierung hänge von der Reise des französischen Handels-

ministers Bastid nach Warschau am 10. September ab. Darüber hinaus sei die Frage eines Rückungskredites für Polen auf gutem Wege.

### Moskau bestürzt und verärgert.

London, 8. Sept. (Kunstmeldung.) In dem Bericht eines Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ wird ausgeführt, daß die französisch-polnische Vereinbarung beweise die Tatsache, daß die französische Regierung sich der Sache bewußt werde, die der französisch-sowjetische Pakt für Frankreich bedeute. In Moskau sei man über das neue französisch-polnische Abkommen bestürzt und verärgert. Die Sowjetregierung sei der Ansicht, daß dieses Abkommen darauf abzielt, den Hauptteil im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Sowjetrußland zu einem Eingehen auf Seiten Polens zu zwingen, zunächst zu machen.

### General Rydz-Smigly in Benedig.

Rom, 7. Sept. General Rydz-Smigly ist, wie die Spät-ausgabe des „Giornale d'Italia“ meldet, am Montagnachmittag mit seiner Begleitung in Benedig eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren am Bahnhof Vertreter der Behörden und der faschistischen Partei erschienen. Wie die Meldung weiter berichtet, wird sich der polnische Generalsekretär einige Tage in Benedig aufhalten, um die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen.

Der Unterschlagssekretär im italienischen Außenministerium, Battistini, weiß seit Sonntag mit seiner Gattin in Benedig. In unterrichteten italienischen Kreisen wird erklärt, daß sich Battistini zur Erholung in Benedig aufzuhalten, daß er aber selbstverständlich als früherer Botschafter in Warschau mit dem ihm persönlich bekannten polnischen Generalsekretär zusammenentreffe werde. Politische Bedeutung komme, wie weiter erklärt wird, dieser Begegnung nicht zu.

### Die Rede Blums vom Rabinett einstimmig gebilligt.

Paris, 7. Sept. Nach einer Handesmeldung aus Shanghai sollen der dortige sowjetrussische Militärautorität General Lepinski und der sowjetrussische Botschafter Wissotski nach Moskau zurückberufen werden, weil sie in dem Verdacht stehen, mit den Ideen Trotskis sympathisiert zu haben.

### Zwei sowjetrussische Beamte aus Schanghai abberufen.

Paris, 7. Sept. Nach einer Handesmeldung aus Shanghai sollen der dortige sowjetrussische Militärautorität General Lepinski und der sowjetrussische Botschafter Wissotski nach Moskau zurückberufen werden, weil sie in dem Verdacht stehen, mit den Ideen Trotskis sympathisiert zu haben.

einer versteckten Romantik, die in der Welt des Dreidimensionalen nichts zu suchen hat, soll hier das Wort reden werden, sondern es gilt, der vollen Verzehrung des aus heiterem Hause entstandenen Altbildes Einkauf zu tun.

\* Die Dichter der Nordmark in Eutin. Nachdem am Freitagabend schon Helene Voigt-Diederichs aus Jena eingetroffen war, kamen in den Abendstunden in Eutin an: Gudrun Jerschel, August Hinrichs, Hermann Claudius, Ottmar Enting, Hans Friedlich Blum und der Ring der jüngeren Mitglieder. Der große Saal des Voigthaus permochte kaum die Zahl der Gäste zu fassen, die dem Begrüßungsaufmarsch beinhaltete. Hans Friedlich Blum führte den jüngeren Gefährten Daßl ein. Ihnen engen Mitarbeiter Alfred Rosenberger, der nach einer Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Althus das Wort zu einer groß angelegten Rede über die Kulturpolitik des Museumsraumes ergriff und besonders auf die Aufgabe des Brüderhauses zum Rorden, die Norddeutschland als vornehmste Aufgabe zu erfüllen berufen sei, hinwies.

\* Shaw und das gute Klima von Aost. Eines Tages trugte ein Reisegitter, der eigens aus Amerika gekommen war, um Shaw kennenzulernen, den Dichter, warum er immer in Aost St. Lawrence wohne. Shaw erwiderte ihm: „Kommen Sie mit.“ Er nahm seinen Hut und führte den Amerikaner auf den Friedhof des Dries. Dort machte er vor dem Grabstein einer gewissen Dame Eversley halt, auf dem die Worte standen: „Geboren 1805, gestorben 1890, kurz waren ihre Tage.“ „Seden Sie!“ lachte Shaw, „als ich diese Andacht las und erfuhr, daß das Leben eines Menschen, der mit 90 Jahren stirbt, hier nur kurz angehören wird, logte ich mir, daß das Klima von Aost gerade das Richtige für mich sein müßte.“

\* Beifallreicher Geist. Michelangelo botte für einen reichen Kunstreise, Andreas Doni, der aber zugleich wegen seines Geistes verstorben war, ein Gemälde ausgestellt und landete es ihm nach der Feststellung mit einem kurzen Brief, in dem er 70 Dukaten für seine Arbeit verlangte. Doni war sehr erfreut über das Bild, fand aber die Forderung des Künstlers zu hoch und landete ihm 40 Dukaten. Michelangelo sah sich in einem kleinen Kämptchels gestellt, schickte die 40 Dukaten zurück und forderte nur 10 Dukaten oder die Rückgabe seines Gemäldes. Doni dachte nicht daran, sich von dem Kunstmuseum zu trennen, und entschloß sich unumstößlich, dem Künstler die 70 Dukaten zu schicken, die er unumstößlich gefordert hatte. Wieder erhielt er sein Geld zurück, mit der Bemerkung des Künstlers, daß er von einem vornehmen Mann ein Ansehen erhalten habe, nach dem er es nicht unter 140 Dukaten abgeben könnte. Doni war verzweifelt, aber schließlich siegte in dem Kampf zwischen seiner Künstlichkeit und seinem Geist doch die letztere; mit einem Seufzer, hätte es doch gleich die 70 Dukaten gezahlt! schickte er Michelangelo die 140.

### Anekdoten vom alten Fritz.

In diesen Tagen haben wir des großen Preußenkönigs gedacht. Da erscheint zur rechten Zeit in der „Anekdote“ Leipzig die lebenswerte Sammlung „Anekdoten vom Friedrich dem Großen“.

Geht hin in alle Welt.

Wenn der König jemanden eine Bitte abholt, geschah es meistens mit einem winzigen Einfall, fast nie mit Härte. Ein Landprediger erschien einst in einem Schrein den König ganz treuerzig, er möchte doch seinen Pfarrkindern befehlen, daß sie ihm vorlage für sein Werk liefern müßten, weil er seine Filiale zu Fuß besuchen müsse, und das mache ihm sein Amt zu beschwerlich. Der König laßte über des Predigers Zumuten und lachte unter die Befordlung: „Es heißt nicht, reitet hin in alle Welt, sondern: gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker.“

### Beten und tanzen.

Der junge Fürst L. hatte sich in die Berliner Opernballermeisterin verliebt und behandelte diese Leidenschaft, doch die Fürstin seine Mutter, die Sache bedenktlich fand und ihren Schützling widerte, damit er ihm ins Gewissen rede. Das gelang dem frommen Mann so gut, daß der Prinz in ein hiltiges Gebehr und danach in Schwermut versiefel und ein trauriger Andächter wurde. Die Theaterringelin aber wurde abgedant. Der König lachte über die Befordlung des Zumutes und lachte unter die Befordlung: „Es heißt nicht, reitet hin in alle Welt, sondern: gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker.“

### Hübsch Jungens schaffen!

Der General von Rottluff bat den König um eine Präbende für eine seiner sieben Töchter. Friedrich meinte er: „Er soll hübsch Jungens schaffen!“ meinte er. Die will ich ihm alle unterbringen. Mit die Madams weiß ich nichts daran.“

### Pad Se Ich hinaus!

Der König inspierte einmal die Stafanalt in Spandau. Jeden einzelnen Straßling fragte er, was er begangen habe. Alle erklärten, schuldlos zu sein; nur einer sagte resümierig: „Euer Majestät, ich bin ein ganz schlechter Mensch, schlechter als alle andern hier!“ — Dann pad er sich hinaus!“ spottete Friedrich. „Was will ein schlechter Kerl unter lauter brauen Leuten?“ So ward er entlassen.





hiesigen Lokal, wo er die Gäste beschäftigte, entfernt und der Polizei zwecks Feststellung seiner Personalien übergeben. Er wurde ins Polizeigefängnis nach Wiesbaden überführt. Weibrang eines Feuermelders. Am Samstagmorgen wurde die Feuerwehr nach der Rheinbrücke alarmiert, was selbst von unbefugter Hand der Feuermelder gezogen war. Der Täter wird gesucht.

### Schierstein.

Weinbergschlüß. Am Freitagabend trat der Herbstausklang zusammen. Der Weinbergschlüß wurde auf Samstag, 12. Sept., festgelegt. Die Weinberge dürfen jedoch für die Eigentümer noch eine Woche offen bleiben, zur Ausführung der unbedingt nötigen Bodenarbeiten.

### Rambach.

Die evangelische Kirchengemeinde feierte am vergangenen Sonntag ihr Kirchweihfest. In der feierlich geschmückten Kirche hatte sich eine große Gemeinde eingefunden. Unter Glöckengeläut gingen die Kinder im geschwungene Zug ins Gotteshaus. Die Mädchen trugen Kränze, die Knaben hatten sich mit einem Blumenstrauß geschmückt. Erhebend hatten sich mit einer Stunde der Konfirmanden durch Gedichte und Worte der Heiligen Schrift. Auch die Kleinsten ließen sich hören und sangen ein Liedlein zur Ehre Gottes. Pfarrer Städtschke sprach über Psalm 26,8.

### Hindenburg

fest über Frankfurt a. M.

Landtag erst am späten Nachmittag.

Frankfurt a. M., 8. Sept. (Taunuszeitung) Das Luftschiff "Hindenburg" ist am Dienstag gegen 8 Uhr, über dem Flug- und Luftschiffhafen Ahlen-Main ein. Nach einem Telegramm von Bord des Luftschiffes wird das Luftschiff wegen der hohen Winde voraussichtlich erst am späten Nachmittag landen.

## "Geschäfte", wie sie nicht gern gemacht werden.

Träts, die immer wieder Erfolg haben.

### Wochentrich der Kriminalpolizei.

Keine Ware ohne Bezahlung.

Jeder Kaufmann ist bemüht, mit seiner Kundin ins Geschäft zu kommen. Es ist sowohl in seinem eigenen als auch im Interesse der gesamten Wirtschaft erforderlich; jede Initiative und jede Bemühung um das Kunden ist zu begrüßen. Es gibt aber leider auch immer wieder Fälle, in denen es Kaufleute bitter bereuen, vorsätzlich ein Geschäft abgeschlossen zu haben, nämlich, wenn dieses Geschäft gar kein Geschäft war, sondern Schwindel und Betrug. Mancher Geschäftsmann wird sich vielleicht im Stillen sagen: "Bei mir kommt so etwas nicht vor. Ich halte meine Augen auf." Und doch, es kommt noch vor, daß gewandt auftretende Schwuler mit unsachen Träts zum Erfolg kommen. Nachfolgend ein Beispiel:

Vor einigen Tagen erschien in einem kleinen Geschäft ein Unbekannter, der sich eine Auswahlhandlung vor zwei Schreibmaschinen in seine angebliche Wohnung bringen ließ, mit dem Bemerk, daß er Interessent und Käufer sei. Der Geschäftsinhaber ließ beiden Maschinen durch einen Angestellten dem Unbekannten aufstellen. In der Wohnung wußte dieser nur sehr gefüllt klar zu machen, daß die Interessenten sehr später kämen, er solle die Maschinen zur Aufsicht zurückstellen und normale vorstrecken. Auf diesen Träts hielt der Angestellte herein und ließ die Maschinen zurück, ohne sich über die Verbindlichkeit des Täters auch nur im geringsten zu unterrichten. Diese Leichtgläubigkeit und Sorglosigkeit wurde ihm vom Verbrechens. Beim nochmaligen Besuch sprach der Betrüger mit einer Schreibmaschine verschwunden. Es ist dies ein alter Träts, der immer und leider mit Erfolg verläuft. Firmeninhaber tun gut, ihre Angestellten, besonders jüngere, dahin aufzuklären, daß sie niemals unbekannte Personen Waren ohne Bezahlung überlassen dürfen. Der Täter nannte sich Werner Schneider, Schätzzeitung: Etwa 27 Jahre alt, 1,70 Meter groß, mittlere Statur, langhaariges Haar, lange Nase, trug dicke Augen mit Parteiaugenbinde, sprach westfälisch Mundart. Es handelt sich um eine "Erica"-Schreibmaschine, Modell 5, Nr. 600.663. Zweidimensionale Mittelungen ermittelte die Kriminalpolizei, Zimmer 80.

Fahrer sind von Gaunern begehrt.

Woche für Woche meldet der Polizeibericht Fahrzünden, Räthe. In der zweiten Augusthälfte wurden in Wiesbaden folgende Fahrzeuge gestohlen: Herrenräder: Kaiser 16.050, W.K.C. 21.500, Brennabor 60.815, Raumann-Germania 1.275.000, Indian 450 F, Unibet 654, Westfalen 264.297, Frisch auf! 70.320, Opel 1418.894, Praktik 18.176, Kaiser 248.961, Kaiser 549.820, Opel 928.966, ohne 66.718. Damerräder: Phänomen 189.801, Torpedo 285.559, Wanderer 492.123. Radfahrt! Doch ist es den Dieben nicht manchmal auch etwas zu leicht? Wie oft kann man beobachten,

### Die Jähntage-Wettervorhersage 1936.

Die Steigerung der Zuverlässigkeit ostensichtlich.

Frankfurt a. M., 7. Sept. Die Jähntagevorhersagen sind in dem erweiterten Zeitraum 1938 erstaunlich wöchentlich ausgetragen worden. Eine Einrichtung, die sich sehr bewährt, denn sowohl die Landwirtschaft, als auch die übrigen Interessenten konnten sich auf diese Weise auf den betreffenden Tag einstellen.

In diesem Jahr steht die Vorhersage besonders schwierig, da außergewöhnliche Witterungsverhältnisse herrschen. Das Mittel der Jähntagevorhersagen war bis jetzt des Erfolges der Vorhersage 1933/34 80 %, 1935/36 85 %.

Die Steigerung der Zuverlässigkeit ist also offensichtlich.

Bemerkenswert ist noch, daß Prof. Bauer, der Leiter

der Homburgschen Forschungsanstalt, den nassen Sommer bereits

Anfang Juni dem Reichsnährstand und zahlreichen Personen

vorausgesagt hatte.

### Aus dem Vereinsleben.

Der Christliche Verein junger Männer veranstaltete am Sonntag beim 2. Landesmeisterschaften auf der Römerbautrinke zwischen Wingsbach und Stein-Margarethen bei guter Beteiligung. Im mehrtägigen Kraftwagen wurde hinausgeführt und teils draußen, teils im Heim je nach der Wetterlage unter Mitwirkung des Volksmusikkorps (Gerrit Georg) bei Gesamtleitung von Seppelt Schütte getragen. Godwin Groß trug mehrere Gedichte vor. Die Morgandacht hielt Herr Heng, den Gottesdienst am Rahmenstag Warmer Blümchen aus Dalheim del Oppenheim, den Ausflug Warmer Blümchen aus Wachen. In der Freizeit vor und nach dem Mittag wurde der Friede der Waldwiese in früher Abgeschiedenheit durch Wandertouren genossen. So verbrachten die Teilnehmer den Tag in Naturverbundenheit und geistlicher Gemeinschaft, bis die Heimfahrt zurückführte und angenehme Erinnerungen hinterließ.

## Aus Gau und Provinz.

### Taunus und Rheingau.

Nordenstadt, 7. Sept. Mit der Racheabend am Montag wurde das so beliebte dörfliche Volksfest zur Zufriedenheit aller Beteiligten abgeschlossen. Der katholische Kerwesammel ging bei der Verlösung in den Keller des im "Schäfchenhaus" beschäftigten Dienstmädchen S. Hoffmann über.

Bredenheim, 7. Sept. Die Sängervereinigung 1933 veranstaltete am Sonnabend in geräumigen Saal des Gutsbaus Stamm einen Liederabend, der sich eines guten Zuspruchs erfreute und in allen Teilen einen wohlgelegten Verlauf nahm. Unter der fiktiven Staatsbildung eines Dirigenten Heinrich Klaus sang der etwa 30 Mann starke Chor verschiedene Lieder und Lieder von Heinrich, Pauli, Grimm, Oppladen, Gels, Mühl und Jander und vermittelte den ausmettigen Zuhörern einen Einblick in das Schaffen und Wollen der deutschen Männergesangsvereine. Die Veranstaltung, die in erster Linie als Werbeveranstaltung gedacht war, wurde durch ein gemütliches Tänzen beendet.

Scharf es auch den Kindern ein.

Abends als Letztes Chlorodont

### Frankfurter Nachrichten.

Ab 10. September neue Reichsbahn-Schnell-Omnibuslinien.

Frankfurt a. M., 7. Sept. Am 10. Sept. wird bis auf weiteres der Reichsbahn-Schnell-Omnibusdienst auf den Linien Frankfurt a. M.-Baden-Baden und Frankfurt a. M.-Stuttgart eröffnet. Die Kreisomnibuslinien von Frankfurt a. M. über Mannheim nach Heidelberg auf der Reichsautobahn und im übrigen auf der Reichsstraße.

Frankfurt a. M., 7. Sept. Das Explosionsunglück im Werk Briesheim der IG-Arbeitsindustrie hat nunmehr ein Todesopfer gefordert. Einer bei dem Unglück verletzten zwei Arbeiter ist seinen Brandwunden im Krankenhaus erlegen.

### Rhein und Hunsrück.

Von der Strohprese verkümmert.

Bingen a. Rh., 7. Sept. In Nonnenheim wollte der 23 Jahre alte Fritz Binausch aus Bubesheim beim Einlegen der Garten in die Strohprese eine Störung an der Maschine mit dem Bein beheben, ohne allerdings vorher die Maschine abzutun. Er verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in die Strohprese. Ein Arbeiter bemerkte das Unglück und rief sofort den Treibriemen ab. Es war jedoch zu spät. Binausch war in das Getriebe geraten und durchbohrt verkümmert worden. Der Tod trat bereits kurze Zeit später ein.

Reiche Renten auf Neuland.

Aus der Eifel, 7. Sept. Die Urbarmachungen haben alle Erwartungen des weitesten übertroffen. Im Amtsbezirk Oberfall sind z. B. über 700 Morgen gerodet worden und aus diesem neugeschaffenen Ackerland werden jährlich rund 3000 Zentner Korn und Hafer sowie etwa 20.000 Zentner Kartoffeln geerntet. Dieselben günstigen Erholungen sind auch anderswo, so im Kreise Dahn, gemacht worden.

### Lahn und Westerwald.

Rheinischer Heimattag.

Rosau a. d. L., 7. Sept. Unter sehr guter Beteiligung aus nah und fern stand am 5. und 6. September der zweite Rosauer Heimattag statt. Beim großen Appell dekorierte Kaufmann Adolf Kuhn als Leiter des Heimatfestes, sowie der Bürgermeister und der Ortsgruppenleiter der NSDAP, die Teilnehmer. Reichsbahnbeamte Karl Spiegel sprach sodann im heimatlichen Vortrage recht schöne Erinnerungsworte zu seinen Kameraden. Turnerinnen zeigten im Laufe des Abends gymnastische Darbietungen. Am Sonntag stand ein Besuch des Friedhofes und Teilnahme an den Gottesdiensten statt. Ein Nachmittagsheimatfest schloß das schön verlaufene Heimatfest.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und "Das Unterhaltungsblatt".

## H<sub>2</sub>O-frau Zimmermann, Sie nennen es Leitungswasser...

sagt Dr. Weigt. Aber dieses Wasser ist meistens leider viel zu hart, um eine schaumkräftige Waschlauge zu geben. Das beste Waschmittel verliert darin an Wirkung. Weich wie Regenwasser wird

Brunnen- und Leitungswasser, wenn man einige Handvoll Henko Bleichsoda darin verröhrt. Aber achten Sie auf eins: Das Wasser braucht eine Viertelstunde, um richtig weich zu werden. Dann erst die Waschlauge bereiten!





Dienstag, 8. September 1936.

# Wiesbadener Tagblatt

Zweites Blatt. Nr. 246

## Ein Beweis deutscher Wertarbeit.

167 000 Kilometer überwunden! — Unübertreffliche Leistungen deutscher Zeppelinmotoren.

Frankfurt a. M., 7. Sept. Als eine überragende Leistung deutscher Technik haben sich die Manbach-Motoren des Luftschiffes "Hindenburg" erwiesen, mit denen jetzt 167 000 Kilometer Fahrtstrecke mit Jahrplanmäßiger Genauigkeit zurückgelegt wurden, ohne daß ein einziger Motor ausgewechselt zu werden brauchte.

Dieser große Erfolg deutscher Leistung wird besonders deutlich, wenn man bedenkt, daß die 167 000 Kilometer einer vierfachen Erdumkreisung entsprechen. Dabei hatte die Motorenkraft des Luftschiffes alle Unbillen des Wetters zu überwinden und schwerste Stürme zu trocken. Das umfangreiche Fahrtprogramm, bei dem es oft nur wenige Stunden Landungsauftakt gab, ließ dabei kaum Zeit, die Motoren einer gründlichen Durchprüfung, geschah denn einer Überholung zu unterziehen. Die Aardungsanfahrten des Luftschiffes "Hindenburg" sind mit erstaunlicher Regelmäßigkeit durchgeführt worden, ohne daß es auch nur an einem der Motoren die geringste Panne eingestellt hätte.

Dieser Erfolg spricht für sich selbst und ist ein überzeugender Beweis von dem hohen Wert deutscher Technik und den Leistungen des deutschen Fahrarbeiter. Die Betriebsicherheit und Zuverlässigkeit des deutschen Zeppelinmotors ist ohne Beispiel. Zum von den sechs Luftschiffmotoren haben weit über 1000 Betriebsstunden, zwei davon sogar 10000 hinter sich!

Der deutsche Motorenbau hält also klar die Führung. Deutlich Wertmannschaft ist in den Zeppelinmotoren wieder ein hervorragender Beweis für die unübertreffliche Qualität, Wirtschaftlichkeit und vor allem Zuverlässigkeit zu verdanken.

## Evangelischer Kirchengefangstag in Bad Schwalbach.

Bad Schwalbach, 7. Sept. Der Kreisverband Rhein-Taunus der ev. Kirchengemeinde hält sein diesjähriges Kreisverbandsfest in Bad Schwalbach in Verbindung mit dem Jubiläumsfeier (50jähr. Bestehen) des ev. Kirchendores Bad Schwalbach ab. Eine Reihe von Chören aus Wiesbaden und Umgebung nahm daran teil. Nach der Eröffnung durch ein Chorabblasen des Bassenhofs aus Walsdorf folgte um 9 Uhr normittags eine Chorfliegstunde für die Kirchengemeinde in der Reformationskirche unter Leitung des Verbandschorleiters Würges-Wiesbaden. Hieran schloß sich um 10 Uhr der liturgische Festgottesdienst in der gleichen Kirche an. Chorleitung Herr Würges, an der Orgel Herr Pfeifer. Eine Betteleiwerbung, der eine Gedenktafel vorangegangen war, fand anhaltend an-

den Gottesdienst im Gemeindesaal statt. Pfarrer Fries machte die Vertreter mit der Entwicklung der Kirchenmusikalischen Bewegung in der Gegenwart bekannt. Für den ausseidenden Kreisverbandschorleiter Würges wurde Chorleiter Seutel-Wiesbaden in Vorschlag gebracht. Das nächstjährige Kreisverbandsfest wird in Driedenbergen stattfinden. Herzlich und dringend wurde zur Teilnahme am großen Verbandsfest in Wiesbaden am 19. und 20. September 1936 eingeladen. Um 14 Uhr wurde eine Liederfeier in der Reformationskirche abgehalten, bei welcher Pfarrer Baas-Wiesbaden die bibl. Anprobe hielt. Leiter der Chöre war Chorleiter Pfeifer. Bad Schwalbach. Das Orgelspiel hatte Organist Hans Brandel-Wiesbaden übernommen. Pfarrer Fries nahm die Ehrenungen vor. Dem Chor überreichte er ein Diplom des Reichsobmannes, dem Chorleiter Pfeifer, einem Mitglieder des Chores im Jahre 1885, ein ehrliches Schreiben des Reichs-

obmannes Mahrenholz, die Brüder Joseph und Karl Stiefvater erhielten für 20-jährige treue Mitgliedschaft je ein Gedächtnisblatt. Dem Büchweiler-Bad Schwalbach ehrte sodann im Auftrag der ev. Kirchengemeinde den Chor durch Überreichung einer Geldspende, den Chorleiter durch Überreichung des großen Werkes "A. G. Bach" von Albert Schweizer. Weitere 12 treue Mitglieder des Chores erhielten Gedächtnisblätter. Das Singen und Spielen auf dem Markttag mußte des schlechten Wetters wegen ausfallen. Das Volksleben brachte dann den Abschluß des wohlgelungenen Festtages. Von den Behörden: Landrat Herrchen, Amtsrat Ruppert, Bürgermeister Ries, waren herzliche Begrüßungsschriften und Glückwünsche eingelaufen. Auch der Gründer des Verbandes der Nass. Kirchengemeinde Wiesbaden batte seine Glückwünsche übermittelt.

## Europäische Filmstatistik.

Die deutsche Filmwirtschaft ist der Spitze.

Die Fédération Internationale des Associations des Cinémas hat auf Grund aufschlußreicher Erhebungen eine Übersicht über die Filmwirtschaft in den bedeutendsten Filmländern Europas zusammengestellt. Deutschland steht mit 523 Kinos, von denen sich 325 auf den Tonfilm eingerichtet haben, an der Spitze aller europäischen Staaten. Aber folgen England mit rund 3000 Filmtheatern und Italien mit 4221. Im größeren Abstand kommen dann Frankreich mit rund 4000, Spanien mit 3450, die Tschechoslowakei mit 1833 und Schweden mit 1581 Kinos. Bei allen anderen Ländern Europas liegt die Zahl der Filmtheater weit unter laufend. Überwältigend ist, das eine ganze Anzahl der Staaten in der Umstellung ihres Theatersystems auf den Tonfilm stark zurückgeblieben sind. So sind beispielweise in Italien noch mehr als ein Drittel der Gesamtsumme Filmtheater, in Frankreich noch ein Viertel, in Spanien eine lebhafte Filmtheater und noch rund ein Zehntel nicht umgestellt Kinos zu finden. Der Ausbau der Lichtspieltheater zu einem Instrument zur Förderung des künstlerischen oder sozialpolitisch wertvollen Films bleibt leineswegs allein auf Deutschland nur beschränkt. Gleicher oder ähnliche Regelungen haben Österreich, die Tschechoslowakei und Polen eingeführt. Eine Reihe von Ländern benutzen das Steuerinstrument auch zur Hebung der nationalen Produktion.

In der Übersicht werden sodann die Leistungen der Filmtheater für die Abteilung der Komponistenteile eingehend unterteilt. In Deutschland sind hierfür die Sippstädte Beiträge zu zahlen, die je nach der Größe der Theater zwischen 90 Pfennig und 130 Mark im Jahr hauptsam. Diese Regelung dürfte etwa 1% der Bruttoneinnahme ausmachen. Die oberen und üblicherweise vorgegangenen, doch überwiegend bei ihnen etwas höhere Abgaben auf diesem Gebiete.

In Weiterungen, die die Eintrittspreise nach einheitlichen Gesetzesvorschriften zu regeln, um der ungehinderten Konkurrenz, die jahrelang die Entwicklung des Theatertreibes und damit der Filmindustrie überhaupt gebremmt hatte, seiht es

nurwends. In Deutschland sind die Eintrittspreise durch die Reichsfilmkammer festgesetzt, genau festgelegt worden, in denen natürlich die Mindestpreise vorzusehen sind. Manche Staaten haben Mindesteintrittspreise vorgeschrieben. In Frankreich vertragt beispielsweise der Mindestpreis 3 Franken, in Schweden 60 Ore. Die Schweiz beläuft ungelenke Unterstellungen der Eintrittspreise durch Zusammensetzung der Berlebter mit den Theaterbesuchern, indem in einzelnen Hallen Sperren verhängt werden. Italien läßt in einzelnen Orten den Abbau von Kollektiv-Berträgen zu, durch die die Mindesteintrittsgebühren festgelegt werden. Ebenso wie die neuzeitlichen Abgaben richten sich auch die Berlebterabgaben in den meisten Ländern nach der Höhe der Kassenneinnahmen. In einigen Staaten wird eine Mindestsumme, obwohl gesetzte Theater infolge der schwierigen Konkurrenz die Filme gegen einen kleinen Preis anstreben. Der in Deutschland übliche Abgabe von 30 % der Kassenneinnahmen nach Absatz der Volksschauspieler liegt eher an der oberen Grenze des mitteleuropäischen Durchschnitts. Die Länder ohne eigene Filmproduktion haben meistens niedrigste Sätze. Kleine Staaten, die sich um den Aufbau einer eigenen Filmindustrie bemühen, wie beispielsweise die Tschechoslowakei, Ungarn, Polen, Norwegen und Schweden, erheben für inländische Filme durchaus höhere Leibzölle als für ausländische Exemplare. Mit Ausnahme von Frankreich sind sämtliche Länder bemüht, das Einschläger-Programm einzuführen, wobei die durchschnittliche Programmlänge zwischen 300 und 350 Meter liegen soll.

Schweizer Ballon auf deutschem Gebiet gelandet. Während der Männer der 2. Division läuft sich am Montag in Wiesbaden ein Ballon und flog in Richtung Stein am Rhein über die deutsche Grenze. Der Ballon ist später bei Dachboden im Oberamt Söldenau an der hanauerisch-würtembergischen Grenze gelandet. Der Ballon ging in einem Walde nieder und wurde beschädigt. Die Infanterie, Oberleutnant Turrer und Leutnant Bürkhardt, sind unverletzt.

## Das Wiesbadener Konservatorium (Gegr. 1888)

Wilhelmsstr. 16, Tel. 27749 / Leitung Dr. Meißner  
bietet als ältestes und größtes Musikunterrichts-Institut der Stadt Wiesbaden Gelegenheit zur Ausbildung auf allen praktischen und theoretischen Gebieten der Tonkunst von den allersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife.

Einzelunterricht f. Ansänger u. Pfeiferschr. jed. Alters. Berufsausbildung in allen Fächern, insbesondere auf allen Orchesterinstrumenten.

Gesangskurse für Oper, Konzert und Rundfunk. Kammer-sänger Prof. W. Fahr. Musiklehrsymposium (staatl. anerk.) zur Vorbereitung auf die staatl. Privatmusiklehrerprüfung.

Orchesterstabschule zur Ausbildung für den Beruf des Orchestermusikers.

Lehrplan und Unterrichtsbestimmungen unentgeltlich durch das Sekretariat des Konservatoriums.

## Bubikopf-Schneiden

Ondulieren  
Waschen  
Wasserwellen  
Dauerwellen

**Salon Dette**  
Michelsberg 6.

Wie empfohlen:

**Das neue Wiesbaden**

vom Seiden L. R. C. H. Müller  
Drei Markt —  
Erhältlich in unserem Verlag  
und in allen Buchhandlungen  
Schellenberg & Hölschendruckerei  
Wiesbadener Tagblatt

Der neueste  
**SENKING GASHERD**

mit selbsttätiger Zündsicherung und Brennerzündung.

Dieser ideale Senking-Gasherd entspricht den höchsten Anforderungen.

Ich erbitte Ihren Besuch um Ihnen unverbindlich die großen Vorteile dieses Senking-Gasherdes zu erklären.

Bequeme Ratenzahlung

L.D.  
**JUNG** Kirchgasse 47

## Bekanntmachung.

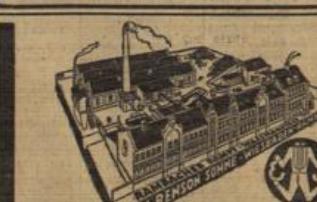
Durch Beschuß der Gesellschafter der Glaservereinigung Wiesbaden, Glashandlung und Hobelwerk G. m. b. H. zu Wiesbaden, vom 11. August 1936 ist die Gesellschaft aufgelöst, und der unterzeichnete Geschäftsführer zum Liquidator bestellt worden.

Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei ihr zu melden.

Wiesbaden, den 2. September 1936.

Der Liquidator d. Glaservereinigung Wiesbaden  
Glashandlung und Hobelwerk Gesellschaft  
mit beschränkter Haftung zu Wiesbaden

Fritz Saueressig.



Tel. 27565 Gegr. 1882

Stärkewäsche, Haushaltungswäsche,  
Pfundwäsche, Gardinen usw. nur zu

**Emil Renson Söhne**

Zum Abendessen

statt Fleisch und Wurst unseren  
italienischen Salat

mit Mayonnaise . . . . . ½ Pfd. 30 Pf.  
ohne Mayonnaise . . . . . ¼ Pfd. 25 Pf.

**Grether, Neugasse 24**



4711  
die liebe  
Gewohnheit

2.20

.85

Frisch und froh  
den Tag beginnen!

& 4711 Echt Kölnisch Wasser

Dann sind wir allen Aufgaben, Sorgen und Mühen besser gewachsen. Immer begleitet von der belebenden Frische, immer umsorgt von der anregenden Kraft der köstlich feinen "4711" — so ist es leichter, so macht es Freude, das Tagewerk zu meistern.





# Sport und Spiel.

## Mit Stod und Schläger im Nerotal.

Torzeigen auf dem Hodenfeld.

WTB. (Frauen) — Schwarzwalder Worms 14:0!

Worms hatte in der letzten Minute die Spiele der Jugend, sowie aus diesenjenigen der beiden Männermannschaften abgesagt und war nur mit der Frauenmannschaft erschienen, die gegen die guten Wiesbadenerinnen aber nur wenig zu bestehen hatte. Das ganze Spiel hindurch waren die Wiesbadenerinnen tonnengleich. Ihre Überlegenheit war so groß, daß sich die Wormser lediglich auf die Abwehr beschränken mußten. Trotz zahlreicher und auspostender Verfehlung, sowie Einstellung eines „Schlagwörter“ aus der Männermannschaft haben sich die Gäste zum Saisonende auch genötigt, eine empfindliche Niederlage von 14:0 mit nach Hause zu nehmen, die bis zur Halbzeit bereits auf 7:0 ausgelaufen war.

Sich ein endgültiges Urteil über die willkürlichen Leistungen unserer Wiesbadenerinnen aus diesem Spiel bilden zu wollen, ist verfrüht, auch war der Gegner wirklich zu schwach, um die Höhen zu erkennen. Immerhin sah man jowil, daß die Frauen des Wiesbadener Tennis- und Hoden-Klubs auch in diesem Jahr wieder gut beteiligt sind und zweifellos in den kommenden Saisons im süd- und westdeutschen Hoden-Sport wieder ein erfreutes Wort mitspielen werden. Gut läuft es besonders schon in dem mit Fr. Wahnenhoven, Frau Schaefer und Fr. Kueher besetzten Innenturm. Letztere, die als Erstes zur Fr. Horn spielte, scheint sich seit dem Vorjahr bedeutend verbessert zu haben, denn sie verfügt jetzt nicht nur über eine recht gute Stoßtechnik und einen schönen Zusammenspiel, sondern auch über einen gelundenen Schuß, der allein 7 Tore einbrachte. In der Läuferreihe übertrögt wieder die Mittelläuferin Frau Kraasch, die schon seit Jahren gleichmäßig gut ist und eine der Hauptstürzen der Wiesbadener Mannschaft darstellen dürfte. Die Hintermannschaft der Höhen hat bei diesem Spiel nur leichte Arbeit zu verrichten.

\*  
Die Trainingszeiten für die Mannschaften des Tennis- und Hoden-Klubs sind jetzt wie folgt festgesetzt:

Dienstags von 3 bis 4:30 Uhr Jugend, von 4:30 Uhr ab 1. Frauen- und Männermannschaften; Donnerstags ab 1 Uhr alte; Freitags ab 4 Uhr weibliche Jugend und 2. Frauenmannschaft; Samstags ab 4 Uhr Berufsspieler.

### Die leichten Tennisgäste.

TSV. Bonn und Rotweiss Köln.

Der Wiesbadener Tennis- und Hoden-Klub hat für den Rest der Tennisaison noch einige größere Tennis-Kämpfe vorgesehen, denen im Lager der Tennisspieler mit Spannung entgegengesehen wird. Der erste dieser Kämpfe führt die Höhen gegen die Mannschaften des TSV. Bonn, die ihr Erstehen in Wiesbaden für Sonntag, 13. Sept., in Aussicht gestellt haben. Als weiterer spielerster westdeutscher Gegner kommt dann am 27. Sept. Rotweiss Köln nach Wiesbaden, um gleichzeitig mit den für den gleichen Tag festgesetzten Hodenwettspielen auch einen Tennis-Klubkampf zum Ausklang zu bringen.

Wichtige Tenniswettkämpfe sind auch am 20. September, an welchem Tage die Frauen des WTB. sowohl wie auch dessen Juniorinnen die Endspiele um die Gaumeisterschaften durchzuführen haben. Im Spiel der Frauen, das im Frankfurter Palmengarten zum Ausklang gelangt, haben die Wiesbadenerinnen den Tennisclub 1914 Frankfurt zum Sieger. Das Endspiel in der Klasse der Juniorinnen ist nach Wiesbaden gelegt. Endspielleger der Wiesbadenerinnen sind entweder T. G. Ludwigshafen oder T. G. SW. Frankfurt, die miteinander noch die Vorschlagsrechte auszutragen haben.

### Klub-Jugendturnier des WTB.

An Stelle des wegen Terminschwierigkeiten in diesem Jahr ausgesetzten Wiesbadener Schüler-Turniers veranstaltet der Wiesbadener Tennis- und Hoden-Klub in den Tagen von Dienstag, 8. Sept., bis Freitag, 11. Sept., im Nerotal ein internes Jugend-Turnier, an dem sich die zahlreichen Jugendlichen des Klubs vollständig beteiligen müssen. Zum Ausklang gelangen Einzel- sowie Doppelspiele, und zwar getrennt für diesjährige Anfänger und Fortgeschrittene. Die Kämpfe beginnen heute Dienstagnachmittag 3 Uhr.

## Von kommenden Veranstaltungen.

### Lorelei-Bergfest 1936.

Über 500 Einzelkämpfer gemeldet.

Am 13. September wird wieder wie alljährlich auf der Lorelei del St. Goarshausen ein großes Treffen der Turner und Turnertinnen des Kreises II, Wiesbaden/Rheingau, stattfinden. Nicht nur die Angehörigen des jungen Kreises sind gemeldet, sondern auch wieder die vom alten Turngau Süd-Rhein durch die neue Gaueinteilung abgesetzten Vereine werden sich einstellen und in echter turnfahrtsschaffhafter Weise ein Jahreswiedersehen feiern. Weiter werden sich auch aus anderen Kreisen Turnfahrtler einstellen, sowohl der Turner wie auch der Leichtathletik, und zum Wettkampf starten.

Kreisoberturnwart P. Schäf hat die Vorbereitungen gut getroffen, eine reiche Ablösung ist gesichert. Am Mittwoch dieser Woche findet in Wiesbaden in der Eintracht-Turnhalle für die Riegenführer ein Lehrgang statt.

Die Meldungen sind zahlreich eingegangen. Es treten über 500 Einzelkämpfer an: Männer: 45 Oberstufe, 125 Unterstufe; Dreikampf, Klasse 2: 20, Klasse 3: 16, Klasse 4: 22; Jugend-Dreikampf 130; Frauen-Dreikampf 50; Jugend-Turnertinnen 65. Sechs Mannschaften werden um den Jahnhallen-Pokal kämpfen. Sechs Turnertinnenmannschaften starten bei der 4x75-Meter-Stafette um den Kölschau-Wanderpreis.

Die Kämpfe finden in zwei Abteilungen statt. Die Jugend beginnt morgens um 10 Uhr, alle anderen Kämpfer treten um 8:30 Uhr an. Schluss der Wettkämpfe um 12 Uhr. Nachmittags finden die Mannschaftskämpfe und die volkstümliche volksläufige Feier des Kreises statt. In einer Weltklasse wird der gesamte Turnbrüder des Weltkrieges am Ehrenmal gedacht. Die Siegerehrung wird um 16 Uhr abgeschlossen. Die einzelnen Turnvereine unternehmen an diesem Tag gleichzeitig Wanderungen durch das herrliche Lorengaugebiet nach der Lorelei.

### 11. Feldbergrennen.

Wichtiger Lauf für die deutsche Straßenmeisterschaft der Motorräder.

Das Feldbergrennen, Deutschlands ältestes Bergrennen auf der Kanonenstraße von der Höhe bis zum Gipfel des Feldbergs i. T., erlebt am 27. Sept. seine 11. Wiederholung. Da diesem Rennen für die deutsche Straßen-

meisterschaft in allen Altersklassen der Solo-Motorräder und Seitenwagen-Maschinen entscheidende Bedeutung zukommt, darf damit gerechnet werden, daß die Elite der deutschen Rennfahrer sich am 27. Sept. wieder im Taunus versammeln wird.

Das Feldbergrennen, das wieder vom DDMC durchgeführt wird, ist außerdem noch für Sportwagen mit und ohne Kompressor ausgeschrieben und wird schließlich auch noch als zweiter Lauf um die deutsche Bergmeisterschaft für Rennwagen gewertet, so daß also auch die aussichtsreichsten Vertreter der großen Rennwagen am Start zu erwarten sind.

Für die Privatfahrer sind, wie üblich, Ehrenpreise ausgeschrieben, Eizensjahrer erhalten Goldpreise, und für die Privatfahrer sind, soweit sie sich gut platzieren können, besondere „Auszeichnungen“ prämiert. Außerdem haben noch die Betriebsfloss-Gesellschaften die üblichen Prämien ausgelegt, so daß insgesamt ein recht ansehnlicher Betrag für die besten Fahrer ausgesetzt ist.

Russischrennen sind erhältlich beim Gau III (Hessen) des DDMC Frankfurt a. M., Neue Mainzer Straße 55 (Telefon 24516).

### Auf Wiesbadens Fußballfeldern.

Unsere Kreisklasse schlug sich gut.

Kidders — FB. Ebenheim	7:2
FB. SW. — Tu. 1860 Offenbach	2:3
Reichshofen-TSV. — FB. Niederauhausen	6:1
FB. 1902 Biebrich — FB. Schleidenheim	4:1 abgebro.
FB. Biebrich — SpVgg. Hochheim	2:3
SpVgg. Frauenstein tomb. — FB. 1919 Biebrich	9:1

Biebrich 9:1.

Die Kidders hatten sich von der Gaffrolle des FB. Biebrich im weit mehr veriprochen und es sei auch gleich hinzugefügt, daß die Spielweise der Rheinhessen keinen Augenblick ahnen ließ, daß hier ein Kreismeister im Felde stand. So kam es, daß die Einheimischen ihnen mit ungemeinen Leistungen aufwarteten. Gegen müde los überzeugende und schließlich leicht angeföhrt des geringen Widerstandes der Gäste nur noch lästig, ihr Panzerum zu erledigen. Mit dieser Gaffrolle haben die Biebricher dem rheinhessischen Fußball keinen guten Dienst erwiesen. Eine Kritik

### 90 Jahre VfL 1846 Ebenheim.

Eine würdige Feierstunde. — Chrungen. — Zahlreiche Gäste.

Der Verein für Leibesübungen — früher Turnverein — 1846 blieb in diesem Jahr auf sein 90jähriges Bestehen zurück. Dieses seltene Jubiläum gab Anlaß zu einer Feier, mit der die Einweihung einer neuen Fahne verbunden war. Die akademische Feier fand im Saalbau „Zum Adler“ am Samstagabend in Gegenwart der Ortsvereine und zahlreicher geladener Gäste statt. Die Veranstaltung wurde mit dem Airmarsch Nr. II/126 von Straub eröffnet, gespielt vom Bläserzug der SW.-Standarte 80, die den musikalischen Teil des Abends bestritt. Dann zogen in langer Kolonne die verschiedenen Abteilungen des Vereins in den Saal. Voran schritt der Senior des Vereins, Landwirt Ludwig Stoll mit der alten Fahne, die 75 Jahre dem Verein vorangestragen worden war und Jahreshundert lang unter der Obhut des Seniors stand, der sie hier zum Abschluß geleitete. Vereinsführer Ernst Häuer hielt hier die Erwähnten in herzlichen Worten willkommen und ging kurz auf die Geschichte des Vereins ein, die ein Spiegelbild der politischen Entwicklung war. Durch alles Geschehne hindurch habe sich der Geist des Turners Jahr im Verein erhalten und der leibliche Wunsch Jähns, ein geistes deutsches Vaterland, sei endlich in Erfüllung gegangen.

Dann nahm der Kreisführer des DRK, Kamerad Rößler aus Wiesbaden, die Weise der neuen Fahne vor. Die alte Fahne, die 1861 geweiht worden war, werde in Ehren eingerollt. Als erster Verein im Kreis Wiesbaden übernahm der Ebenheimer Verein die neue Fahne des Reichsbundes für Leibesübungen.

Kreisamtsleiter Robert Kleber übertrug die Glückwünsche des Kreises und des Reichsbundes und überreichte eine Ehrenurkunde. Die Mitglieder Ludwig Stoll, Peter Schmid und Theodor Stein erhielten für verdiente Verdiente um den Verein den Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft und eine Ehrenurkunde des Vereins. Theodor Stein dankte in begeisterter Worte namens der Geehrten. Der Verein zählt insgesamt 28 Ehrenmitglieder, von denen einige schon seit einem Menschenalter mitarbeiteten, nämlich Ludwig Stoll und Friedrich Spiegel mit je 86 Jahren, Karl Theodor Steiger, H. Schön, Theodor Stein und Karl Steiger über 50 Jahre, Heinrich Göbel, Heinrich Steiger, Karl Stoll, August Heuer und W. Lenzle über 47 Jahre, August Steiger, Heinrich Hüd, Wilhelm Krug, Wilhelm Stein, Karl Wintermetz und Heinrich Philipp Stein über 45 Jahre, Heinrich August Born, A. Leisnitz und Philipp Christ über 42 Jahre, Heinrich Ott, Ludwig Giebemann, August Dreher, Karl Höfer, August Krug, Karl Krug und Ludwig Dreher über 40 Jahre Mitgliedschaft.

Ortsgruppenleiter Becker ließ durch einen Amtsvertreter die Glückwünsche der Partei übermitteln. Für die Ortsvereine gratulierte Willi Schramm vom Sportverein 1921 und überreichte ein sommerliches Gedächtnis zur Anhäufung von Geraten. Die Ehrenmitglieder stifteten einen Wanderpreis. Die Feier wurde umrahmt von Chören der Sängervereinigung und des Evangel. Kirchenchor.

Der sportliche Teil, der die Zuschauer mit zahlreichen Sportarten vertraut zu machen bestimmt war, wurde mit einem Beifall der Turnlinien eingeleitet. Die Kreisriege des Kreises Wiesbaden erregte mit ihren ersten Darbietungen am Ref. und Barren Bewunderung. Die Mannschaft des Gesellschaftsclubs Wiesbaden, unter der sich auch der Olympiasieger Otto Adam befand, wurde bestehend gefeiert. Der Schwimmklub Otto Adam bestand, wurde bestehend gefeiert. Der Schwimmklub zeigte die Grundübungen im Brustschwimmen, der Boxclub Wiesbaden übte mit jungernden Mannschaften spannende Boxkämpfe vor und schließlich zeigte der Ju-Jitsu-Club die Witzungen seines Königs. Mit dem Gelingen der Lieber der Deutschen nahm der harmonisch verlaufende Abend seinen Abschluß.

Der Sonntag wurde mit einem Festgottesdienst auf dem Turnplatz und einer Heiligenmesse dargestellt. Bei den sich anschließenden Wettkämpfen erhielt im Fünfkampf der Klasse A der Sportverein 1921 Ebenheim und in Klasse B der VfL Ebenheim den Wanderpreis. Die für morgen vorgesehenen Werbeveranstaltungen auf dem Sportplatz wurden durch den einliegenden Regen vertagt. Der Festball am Abend im „Adler“ erfreute sich eines guten Besuches.

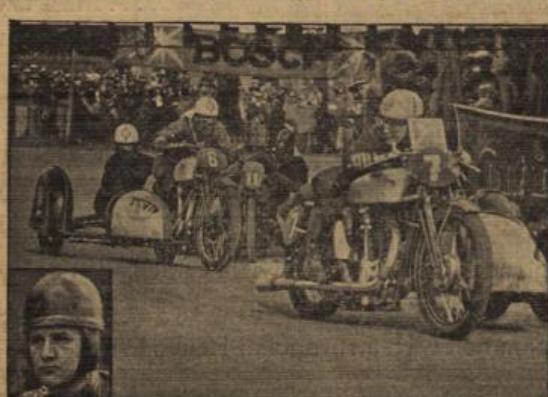
ist diesmal überflüssig. Bemerkte sei nur, daß die beiden Gegentore der Gäste, die aus zwei Durchbrüchen resultierten, von einer ausgemachten Kindersortenbildung leicht hätten verhindert werden können. Im Spiel der Reserven legten die Gäste, die verkehrt antraten, mit 4:3. Die Kl. des SK. Waldstädte war leider nur mit 7 Mann erschienen, so daß die auch in diesem Falle enttäuscht blieb. der Kidders einen mühseligen 8:5-Sieg erringen konnte.

Die Post eröffnete durch zwei von Reger und Küdel vorgelegte Tore recht verkehrsvoll die Els des IV. 1860 Offenbach, der über eine technisch gute und vor trefflich eingespielte Mannschaft verfügte. Nach dem Wechsel allerdings hatten die Gäste infolge unglücklicher Umstände der Golfsperre ebenso rasch ausgetragen. Nachdem ein schwerer Schuß Meyers vom Offenbacher Torpfosten abgesprungen war, schien die Partie einen unentschiedenen Ausgang nehmen zu wollen, der auch dem Spielablauf am besten entsprochen hätte, als der Linksauswärter der Gäste unvermutet doch noch den 3. und entscheidenden Treffer anstrengen konnte. Der Wiesbadener Eintrupp mißlang. Offenbach verließ als glücklicher Sieger das Feld. Post SV. Ref. — FB. 1902 Biebrich III. 2:0 (0:0).

Die letzte Generalprobe hat der FB. 1902 Biebrich mit einer ausgezeichneten Gesamtleistung voll auf bestanden. Schade, daß dieser Kampf durch einen Dauerregen in der 60. Minute abgebrochen werden mußte, da das Spiel erst noch ein einziges Tor warten wollte. Wenn die Einheimischen trotzdem ein langes und vor allen Dingen überlegenes Spiel gegen den Kreismeister und neuen Bezirkssiegerrverein aus dem Rheingau vorgeführt haben, so ist der beste Beweis dafür erbracht, in welch entsprechender Form sie sich zur Zeit befinden. Nach diesem Treffen darf man ohne Übertriebung behaupten, daß der FB. 1902 zweifellos beweisen wird, bei der kommenden Bezirkspflichten im Kreis wieder eine führende Rolle zu spielen. Er scheint im Vergleich zu den in der Bezirksschlacht gezeigten Leistungen noch spielerster und im Spielaufbau ausgewogener geworden zu sein. Obwohl Biebrich schlecht war, der FB. Geisenheim bis zur Pause zu Besser, Binder und Kraup mit 3:0 überspielt und nach der Pause wurde ein auskrieger Abstellsieg erzielt. Der VfL Ebenheim erwiderte. Den Gästen wurden mit einem guten Biebricher Hintermannschaft auch in der Folge keine Entfaltungsmöglichkeiten gelassen, so daß an dem Sieg auch ohne den unumgänglichen Spielabbruch nicht mehr zu zweifeln gewesen wäre. Sch. Urban-Kidders gut.

Wie wir erwartet hatten, schlug sich der FB. Biebrich gegen die am Vorontzow einen Kantersieg davontragenden Hochheimer zu Hause weit besser und erfolgreich, was allein schon das Halbzeitergebnis, das 2:1 für

### Auf dem Schleizer Dreieck.



Eng zusammengedrängt nehmen hier drei Gespanne eine der zahlreichen Kurven. Vorn fahren die Schweizer Ehepaar Starke (NSU), vor dem Sieger der 1000er-Maschinen Hans Schumann aus Nürnberg (NSU) und Böd. Mannheim (Rottner). Links unten der NSU-fahrende Steinbach, der in der Halbseiterklasse die Tagesbestzeit fuhr. (Schriner, K.)



Handel und Industrie**Wirtschaftsteil****Gegenwartaufgaben der deutschen Großschiffahrt.**

Von Dr. Rudolph Firs, Vorsitzender des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Allz vor nahezu drei Jahren die NSG „Kraft durch Freude“ der damals unehörlich fühlten anmutenden Entschlussfahrt, deutsche Menschen, die nie vorher die See gesegelt hatten, an Bord deutscher Schiffe aus das Meer hinauszuholen, da gab es Kritiker und Zweifler genug, die glaubten machen wollten, daß es sich bei der Vermöhlung dieses Planes nur um einen auf die Dauer nicht tragbaren Betrieb handeln könnte. Die deutsche Seeschiffahrt lebt aber stimmig diesem Unternehmen von Beginn an freudig zu und führt es durch die Betitelfestellung geeigneten Schiffsmaterials ohne Zögern durch. Die bisherigen Erfahrungen und Erfolge haben bewiesen, wie richtig die deutschen Reedereien handeln, als sie sich damals diesen Gedanken nicht verschlossen, sondern ihm mit allen Kräften zum Erfolg zu bringen versuchten. Welt über hunderttausend deutsche Volksgenossen haben aus eigener Anstrengung deutsche Schiffe und deutsche Schiffsabfertigungen und deren beruhige Mächte kennengelernt. Diese See-Uhrläufe haben einen Begriff davon erhalten, was deutsche Schiffahrt ist, was sie will und leistet und für wen sie arbeitet.

Es kann gar nicht oft genug ausgesprochen werden, daß die deutsche Schiffahrt in besten Sinne des Wortes Werbung tut und betreibt. Jedes Schiff, wird als ein Gesandter seines Volkes angesehen. Gerade das deutsche Volk, von Krieg und Kriech in unerbittlichem Maße betroffen, verleiht durch die Münzkunst ihrer, die seine Wiederherstellung und seinen neuen Aufstieg mit Anfeindungen verfolgen, ist heute mehr denn je darauf angewiesen, die Leute und Leistungsfähigkeit deutscher Schiffe über die Meere zu senden. Sie sollen der Welt zeigen, daß das neue Deutschland zwar bereit ist, mit allen Bölkern der Erde in Frieden zu leben, aber niemals mehr gewillt ist, einem politischen oder wirtschaftlichen Zwang zu folgen.

Gewiß — auch heute noch führt die deutsche Handelsfahrt in lärmischer See mit gestellten Segeln. Sie ist es, die am härtesten den Krisenlimmen der Weltwirtschaft ausgesetzt ist. Der ausländische Markt wird sie von der Bewertung ausländischer Währungen, der überregionalen Subventionspolitik der meisten Großschiffahrtsländern ums bestreiten. Mit all diesen Erscheinungen der Zeit hat die deutsche Schiffahrt im internationalen Wettbewerb zu kämpfen, nachdem sie durch die Auswirkungen des Schandvertrages von Versailles bis auf einen qualitätsvollen Rest verhängt und unter ungünstigem Einfluß aller vorhandenen Kräfte und Mittel wieder aufgebaut wurde.

Aber immer hat die Notwendigkeit bestanden, Schiffahrt zu treiben. Und nimmer wird es gelingen, daß die unter schweren Lasten erschöpfte Segelkunst Deutschlands wieder aufgezogen wird. Wie weiter sollen sich wie einst die deutschen Hölle zu Schiffsfriedhöfen verwandeln, wie es in den Wintermonaten der Jahre 1932—1933 der Fall war. In letzter Minute rief der Führer das Steuer herum und ein neuer Kurs, der in eine bessere Zukunft führte, wurde eingeflogen.

Doch es sind nicht allein politische und wirtschaftliche Aufgaben, die der deutschen Großschiffahrt auferlegt, es sind auch solche, die auf geistigem Geiste liegen. Deutschlands Schiffahrt betrifft bis zu einem gewissen Grade beide Qualitätsausübung. Die auf unseinen Werften erbaute Schiffe müssen daher nicht nur technisch vollkommen, sondern auch in jedem Teil funktionsmäßig ausgestattet sein, um dem Ausland zu beweisen, daß Deutschland auf allen Gebieten menschlichen Schaffens Weltmeister ist. Die volkswirtschaftliche Bedeutung eines Schiffbaus erstreckt sich nicht nur auf Eisenindustrie, Walzwerke und Gießereien, sondern auch über die Holzverarbeitungsindustrie, über Tepplwerke und Webereien bis in die funksgewerblichen Werkstätten und die Ateliers der Modelle und Bildhauer hinweg, die an der künstlerischen Ausprägung der Innenräume eines Großhauses mitzuwirken haben.

Ich unterstreiche dabei, daß das größte Attribut der deutschen Schiffahrt aber der deutsche Seemann ist. Der deutsche Seemann war durch seinen einflussreichen Beruf gewohnt, Opfer zu bringen, hat seit dem guten und schlichten Wetter getreulich seine Pflicht erfüllt. Er ist unter besten Volksgenossen einer, dem bei Erfüllung seiner Werktatheit

darüber hinaus noch die verantwortungsvolle Aufgabe zu füllen, unter Vaterland in der Welt würdig zu vertreten, im Kampf für unsere Selbstbehauptung als stolzes Volk überall Zeugnis abzulegen für die heimatliches Friedlichen Wollens.

Es soll somit auch die Gegenwartaufgaben der deutschen Großschiffahrt aus den in der Vergangenheit gültigen Grundlagen hergeleitet. Die See ist es, die schon vor den steilen großen Seemächten die deutsche Flagge über das Meer hinausträgt und im Zusammenschluß von annähernd hundert See- und Binnenhäfen den ganzen Seehandel in den nordischen Meeren bedient, dann aber zerstören mußte, als in ihren Räumen durch einen Krieg gewaltiges uneiniges Reich ihr auf dem Weltmeer seine Silje mehr gegen die Macht des geistigen Reichtums geben konnte. So wie eine starke deutsche Seeschiffahrt ein fröhliches und aus sich heraus schaffendes und wirtsfaches Hinterland braucht, ist aber auch dieses Binnenland auf die Seeschiffahrt angewiesen. Damit es seine Erzeugnisse in der Welt absetzen kann.

Landwirtschaft  
Banken und Börsen

Die deutsche Schiffahrt ist mit allen ihren vielseitigen Aufgaben auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet im besten Sinne eine Angelegenheit des ganzen Volkes. Für unsere Reedereien ist heute nicht die Größe des Flottenparts an sich, sondern die Güte des Schiffsmaterials und des Personals entscheidend. Die Handelsfahrt des nationalsozialistischen Deutschlands strebt ganz ehrlich und folgerichtig die Erneuerung ihrer Sonnage an. Veralterter Schiffstraum muß abgetragen und durch neue, schnelle und moderne Schiffe ersetzt werden, damit der Qualitätsdurchschnitt erhalten bleibt.

Wenn also Schiffahrtsländer dem von Deutschland bereits besetzten Weg folgen würden, möglichst weitgehend alte Tonnen aus dem Dienst zu ziehen und zu verstoßen, wenn alle Staatsunterstützungen, vornehmlich in Ländern mit entwerteter Währung, aufhören, wenn vor allem die Währungsfähigkeit auf dem internationalen Geldmarkt und das gegenwärtige Vertrauen, die Grundlage und Basisierung allen geschäftlichen Verkehrs, das gelöscht wird — wenn alles das gelöscht, dann hilft sich die Schiffahrt schon allein und von einer Schiffahrtsseite braucht weder geredet noch geschrieben zu werden. Niemand würde das mehr begehr als die deutsche Schiffahrt, deren Überzeugung auch heute noch ist, daß nur wer sich selbst zu helfen vermag, alle Schwierigkeiten meistern kann und wird.

**Frankfurter Schlachtwiehmarkt.**

Frankfurt a. M., 8. Sept. (Ausdruck). Tendenz: Aktien schwächer. Am Aktienmarkt war die Haltung überwiegend schwächer. Der amtliche Bericht legte um 1% bis 2% niedriger ein. Karben waren auf 160 (161) ermäßigt. Lichi-Kraft büßte 2½ %, Schäfer und Siemens je 1½ %. Dagegen notierten Befale plus 1% Ruhmleidende waren etwas gestiegen. Bamberg 88½—88½ (88). Dagap waren mit 14½ massig geschränkt. Reichsbank verlor 1½ %. Der Rentenmarkt lag zwar ruhig, aber gut gehalten. Voll behauptet eröffneten Althoff, Kommunalumwidmung, Insvergütungsscheine. Dagegen späte Schuldbuchforderung um 2½ % niedriger. Auslandsscheine lagen geschränkt. Auch im Verlauf erhöhten die Kurze kaum Veränderungen. Später notierte Werte lagen schwächer. Der Rentenmarkt blieb freundlich. Tagesgeld notierte 2%, nach 2%

**Frankfurt a. M., 8. Sept. (Eig. Drahtmeldung)**

Tendenz: Aktien schwächer. Am Aktienmarkt war die Haltung überwiegend schwächer. Der amtliche Bericht legte um 1% bis 2% niedriger ein. Karben waren auf 160 (161) ermäßigt. Lichi-Kraft büßte 2½ %, Schäfer und Siemens je 1½ %. Dagegen notierten Befale plus 1% Ruhmleidende waren etwas gestiegen. Bamberg 88½—88½ (88). Dagap waren mit 14½ massig geschränkt. Reichsbank verlor 1½ %. Der Rentenmarkt lag zwar ruhig, aber gut gehalten. Voll behauptet eröffneten Althoff, Kommunalumwidmung, Insvergütungsscheine. Dagegen späte Schuldbuchforderung um 2½ % niedriger. Auslandsscheine lagen geschränkt. Auch im Verlauf erhöhten die Kurze kaum Veränderungen. Später notierte Werte lagen schwächer. Der Rentenmarkt blieb freundlich. Tagesgeld notierte 2%, nach 2%

**Berliner Devisenkurse.**

Berlin, 7. Sept. (DNB-Telegraphische Auskunftsstelle)

	5. Sept. 1936			7. Sept. 1936
	Geld	Brief	Geld	Brief
Agypten	1. August 2	12.82	12.82	12.65
Australien	1. Juli, Febr.	0.700	0.704	0.704
Belgien	100 Belga	42.06	42.14	42.13
Brasilien	1 Mill.	0.149	0.148	0.148
Bulgarien	100 Lewa	3.077	3.083	3.083
Canada	100 Dollars	2.282	2.282	2.282
Dänemark	100 Kronen	54.84	55.05	55.05
Danzig	100 Gulden	45.50	46.90	46.90
England	1 £ Sterling	12.83	12.83	12.83
Finnland	100 estn. Kr.	87.91	88.07	88.07
Frankreich	100 Francs	10.264	10.264	10.264
Frankreich	100 Fr.	10.378	10.410	10.410
Griechenland	100 Drachmen	2.363	2.357	2.357
Holland	100 Gulden	168.87	169.21	169.19
Island	100 island. Kr.	56.18	56.19	56.19
Italien	100 Lira	15.61	15.61	15.61
Japan	1 Yen	0.732	0.734	0.734
Jugoslawien	100 Dinar	0.654	0.656	0.656
Lettland	100 Lats	80.02	81.08	81.08
Norwegen	100 Kroner	41.41	41.41	41.41
Oesterreich	100 Schilling	49.95	49.05	49.05
Polen	100 Zloty	46.80	46.80	46.80
Portugal	100 Escudos	11.385	11.405	11.405
Rumänien	100 Lei	10.205	10.205	10.205
Schweden	100 Kronor	64.60	64.72	64.72
Schweiz	100 Fr.	61.06	61.22	61.21
Spanien	100 Pes.	29.2	27.78	27.78
Tschechoslowak.	100 Kronen	10.27	10.29	10.28
Türkei	100 Lira	1.878	1.882	1.882
Ungarn	100 Forint	1.329	1.331	1.331
Uruguay	1 Gold-Peso	2.488	2.492	2.492
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.488	2.492	2.492

**Steuerugschein.**

5. Sept. 1936 102.80 102.80 102.80 102.80  
1934 1935 1936 1936 1936  
107.80 111.80 111.80 111.80 111.80  
111.80 111.80 111.80 111.80 111.80  
Vermehrungs-Kur 109.70 109.70 109.70

Zleich ist aller Tugenden Anfang. Das ist eine zuverlässige Währung, bestätigt durch die Erfahrung aller Zeiten und Orte.

Friedrich der Große.

**Von den heutigen Börsen.**

Berlin, 8. Sept. (Kunstbericht). Tendenz: Aktien weiter abkönnen, Renten gehalten. Die Börse eröffnete in luktifer Haltung. Da die Bantfunkundschafft den Effektenmärkten nach wie vor fernbleibt, verspürt auch der berühmteste Börsenhandel seine Neigung zur Initiative. Das schleppende Geschäft wurde auch nicht durch einige aus der Wirtschaft vorliegende günstige Meldungen beeinflußt. Unter diesen Umständen gaben die Aktienführer durchschnittlich um zirka 1% nach. Dabei ist noch nicht einmal härterer Verlustabzug zu beobachten, zumal des Publikums an seinem Wert festhält. Verein, Stahl ermäßigte sich um 1¼ %. Harpener gaben um 1% nach, während die Einbußen des Hofscho, Mannesmann, Mansfeld und Klockner auf ½% beschränkt blieben. Bei Braunschweig, Kali- und Chemiewerken erfolgten nur vereinzelt Notierungen. Karben unterschritten den Bortingschluß um 1% und schwankten im Verlauf zwischen 160 und 169%. Auf kleinen Boden waren sich Chem. u. Heder mit plus 1%. Deutsche Linoleum gaben um 1½% nach. Elektrowerke waren durchweg angeboten. Siemens ermäßigte sich um 1. Sichtstätt um 1½%. AGW um 1%. VWL konnten erneut 1% Gewinn erzielen. BMW gaben den leicht erzielten Gewinn mit einer Einbuße von 1½% wieder her. Daimler verloren circa 1%. Als auffälligste Abweichungen sind ferner zu erwähnen: Berger mit minus 3%, Brauband mit minus 2%, Althoffenburger Zellstoff und Feldmühle mit minus 1%, Waldhöf und Jungmann mit minus 1½%. Jeßler legten Südufer (plus 2%) und Dortmunder Union (plus 1%). Am Rentenmarkt leichte Aktienabschafft mit unerwartet 114.60 ein, zog aber logisch um 10 Pg. an. Die Umschuldungsanleihe notierte wieder 88.10. Einw. Nachfrage zeigte sich für Insvergütungsscheine 4% Gold-Osterreicher wurden 4% R. höher geboten. Bantofolgsatz erforderte 3—3½%. Der Pfund erreichte sich etwas stärker mit 12.55%, der Dollar verharrt auf einem Stande von 2.49.

Zleich ist aller Tugenden Anfang. Das ist eine zuverlässige Währung, bestätigt durch die Erfahrung aller Zeiten und Orte.

Friedrich der Große.

**Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.****Rhein-Main-Börse**

5. 9. 26	7. 9. 26
Banken	147.50 147.—
A. d. Creditausst.	84.97 84.13
Bank d. Privat-D.	137.— 136.50
Bank d. W.-Bank	100.— 99.50
Deutsch. Bank	99.— 98.50
D. B. v. W.-Bank	87.50 87.75
Frankf. Hyp. Bank	84.37 85.—
Fürth. Hyp.-Bank	87.— 86.75
Reichsbank	162.50 161.25
Rhein. Hyp.-Bank	136.75 136.75

5. 9. 26	7. 9. 26
Ver.-Untern.	13.85 13.25
Hagag	14.13 13.75

5. 9. 26	7. 9. 26
Industrie	— —
Akkumulatoren	— —
Aku	54.63 64.50
AEG. Stromabteil.	— —
Aeroflot	— —
Autobahn	— —
Zellstoff	118.—
Bau, Masch. Durl.	124.—
Bau, Nürnberg	202.—
Bayer Spezialglas	42.—
Bau, Würzburg	137.—
Bremse-Bremse	113.—
Brown, Boveri & C.	104.—
Buderna	109.—
Cement Heidelberg	142.50 143.—
E. Kammer	156.—
I. G. Chem. Reed.	217.—
— 130.000	— —
130.001 ab	154.25 153.50
Elektro. Aufz.	120.—
Electrolux	120.—
Emser-Werk	— —
Deutsche-Benz	119.25 118.—
Deutsch. Erdöl	122.25 122.—
Diach.Gold u. Silber	272.50 272.50
Deutsch. Linsenteile	17.—
Deutsche-Nord.	126.—
Dyckerhoff-Widm.	108.50 107.75
Eckarts-Motoren	129.—
Elektr.-Maschinen	129.—

5. 9. 26	7. 9. 26
Ver.-Untern.	147.50 147.—
Banken	147.50 147.—
A. d. Creditausst.	84.97 84.13
Bank d. Privat-D.	137.— 136.50
Bank d. W.-Bank	100.— 99.50
Deutsch. Bank	99.— 98.50
D. B. v. W.-Bank	87.50 87.75
Frankf. Hyp. Bank	84.37 85.—
Fürth. Hyp.-Bank	87.— 86.75
Reichsbank	162.50 161.25
Rhein. Hyp.-Bank	136.75 136.75

5. 9. 26	7. 9. 26
Industrie	— —
Akkumulatoren	— —
Aku	54.63 64.50
AEG. Stromabteil.	— —
Aeroflot	— —
Autobahn	— —
Zellstoff	118.—
Bau, Masch. Durl.	124.—
Bau, Nürnberg	202.—
Bremse-Bremse	113.—
Brown, Boveri & C.	104.—
Buderna	109.—
Cement Heidelberg	142.50 143.—
E. Kammer	156.—
I. G. Chem. Reed.	217.—
— 130.000	— —
130.001 ab	154.25 153.50
Elektro. Aufz.	120.—
Electrolux	120.—
Deutsche-Benz	119.25 118.—
Deutsch. Erdöl	122.25 122.—
Diach.Gold u. Silber	272.50 272.50
Deutsch. Linsenteile	17.—
Deutsche-Nord.	126.—
Dyckerhoff-Widm.	108.50 107.75
Eckarts-Motoren	129.—
Elektr.-Maschinen	129.—

5. 9. 26	7. 9. 26
Ver.-Untern.	147.50 147.—
Banken	147.50 147.—
A. d. Creditausst.	84.97 84.13
Bank d. Privat-D.	137.— 136.50
Bank d. W.-Bank	100.— 99.50
Deutsch. Bank	99.— 98.50
D. B. v. W.-Bank	87.50 87.50
Frankf. Hyp. Bank	84.37 85.—
Fürth. Hyp.-Bank	87.— 86.75
Reichsbank	162.50 161.25
Rhein. Hyp.-Bank	136.75 136.75

5. 9. 26	7. 9. 26
Industrie	— —
Akkumulatoren	— —
Aku	54.63 64.50
AEG. Stromabteil.	— —
Autobahn	— —
Zellstoff	118.—
Bau, Masch. Durl.	124.—
Bau, Nürnberg	202.—
Bremse-Bremse	113.—
Brown, Boveri & C.	104.—
Buderna	109.—
Cement Heidelberg	142.50 143.—
E. Kammer	156.—
I. G. Chem. Reed.	217.—
— 130.000	— —
130.001 ab	154.25 153.50
Elektro. Aufz.	120.—
Electrolux	120.—
Deutsche-Benz	119.25 118.—
Deutsch. Erdöl	122.25 122.—
Diach.Gold u. Silber	272.50 272.50
Deutsch. Linsenteile	17.—
Deutsche-Nord.	126.—
Dyckerhoff-Widm.	108.50 107.75
Eckarts-Motoren	129.—
Elektr.-Maschinen	129.—

5. 9. 26	7. 9. 26
Ver.-Untern.	147.50 147.—
Banken	147.50 147.—
A. d. Creditausst.	84.97 84.13
Bank d. Privat-D.	137.— 136.50
Bank d. W.-Bank	100.— 99.50
Deutsch. Bank	99.— 98.50
D. B. v. W.-Bank	87.50 87.50
Frankf. Hyp. Bank	84.37 85.—
Fürth. Hyp.-Bank	87.— 86.75
Reichsbank	162.50 161.25
Rhein. Hyp.-Bank	136.75 136.75

5. 9. 26	7. 9. 26
Industrie	— —
Akkumulatoren	— —
Aku	54.63 64.50
AEG. Stromabteil.	— —
Autobahn	— —
Zellstoff	118.—
Bau, Masch. Durl.	124.—
Bau, Nürnberg	202.—
Bremse-Bremse	113.—
Brown, Boveri & C.	104.—
Buderna	109.—
Cement Heidelberg	142.50 143.—
E. Kammer	156.—
I. G. Chem. Reed.	217.—
— 130.000	— —
130.001 ab	154.25 153.50
Elektro. Aufz.	120.—
Electrolux	120.—
Deutsche-Benz	119.25 118.—
Deutsch. Erdöl	122.25 1

# Das Unterholzstumos

„Es hab sich da unter Zeitgenossen eingetragen, daß ein Koffer hergerichtet wurde, um den Namen des Herrn zu schützen. Und es ist so gewesen.“ (Hans Christian Andersen, „Die Geschichte des kleinen Tintenfisches“)

Ein Regenboogen für alle ein .

Die Stogenleine war schon weit emporgestreckt, als die Rödelmeine die Blaueule endlich entdeckte. Über der Blaueule war noch etwas zu sehen, was sie in eine andere Blaueule bestätigte. Da standen auch schon wieder und lag eine ganze Reihe mit gefüllten Beuteln auf. Darauf rollte ein schwerer Wagen nötiger, eine wahnsinnige Kettensäge.

**Sophie.** Aber zuerst sagt man „Guten Morgen“!  
„Guten Morgen.“ Ich hab geschrückt, der liebe Gott hat  
keinen Begehrungen einfallen lassen. Und er war doch so  
froh. Blau und rot und gelb. Und so froh.  
Und auch heruntergeflogen.  
So mochte Gott es haben, dass gefallen

"Vielleicht hat er sich über unartige Kinder gestört."

"Nein," das gewiß nicht. "Du hattest ja jetzt gefastet, wir Kinder müssen alles eßt lernen. Da wird der liebe Gott doch nicht böse, wenn wir einmal nicht mehr kann sind, wie es die erstaunlichen Leute wünschen, die doch alles schon wissen."

"Nein, das glaub' ich auch nicht. Denn der liebe Gott ist doch gut. Da kann er nicht beide Menschen bestrafen, weil doch an jenen gefräßt." „Nun, er wird doch wohl einen Grund gehabt haben.“

- Die Brüder Ringsheim

Roman  
von Magdalene Kind

Dienstag, 8. September

(Rauchdruck verboten).

Über der Himmel legen struppige Wolkenbeine, die Regen jahmen. Gomontagmittag. Bei Kramers Burgberg ließen sie im fliehen Gefährrn. Eine Weile vorher umhing sie über die Gewohnhheit der Sonntagsstube und zündeten verborgne Fackeln auf ihrem Kerzenplatz und las. — Antonie Kramersburg fand auf ihrem Kerzenplatz und auf dem Boden vor ihr eine schwere Staub- und Staubkugel. Sie hatte den Glanz von polnischen Goldscheinen überdeckt, die sie auf dem Boden verstreut lagen. Als ihrem Meen sprach erstaunungsvolle Worte. Sie war eine flauflige Erlöhnung, niemand sollte lügen können, wie alt sie eigentlich sei. Als die flauflige Schönheit des verstorbenen Drissois Kramersburgs hatte sie den Einfluss im Leben, keiner Lehrer lehr viel auf Seiten. Zuviel Kramersburg ging auf und ab, blies endlich gebreitete, Tante? „Ich hätte nicht wütig“ botam er zur Antwort.

Kramersburg nahm seinen zufolien Gang durch das Zimmer wieder auf. „Wir müssen irgend etwas unternehmen, jetzt kommt uns Hoffstofe endlich.“ Die magere Zeitangessensscheide und Statole waren den Erfolg Geschichtsunterrichtungen und hohe Statole waren die Sache mit der Hoff gestanden. Jeder Statole wurde überzeugend überzeugt. Die Sache der Hoffendungen nahm eine solle Stunde länger im Aufprall als sonst. „Sie sind ein bisschen sonst“, sagten die Hoffstellen.

"Was sollen denn die Höhlungen bedeuten?" rief Frau Namensberg. "Wir haben doch gar nichtsbeküttet." Das konnte auf die Rauticht in der Zeitung hin kommen, wenn Säntersborgs sohn vor der breiten Fensterbank stand und durchblätterte die buntfarbenen, reißigen, unregelmäßigen und durchlöcherten Metallseife. Freu Nameberg schaute ihn an und lächelte. "Sie sind ja auch bald über Tüde und Gütte verstreut. Heilen, da aus dem Papier." "Aduud," sag mit einem Lächeln auf einer Seite befreitheit, und spie mit auch gleich meinen Kleiftifft. "So will eine Spie aufstreifen, was wir gestoßen können. Zusammenstreifen, was es los ist, können wir später." Sie lachte. "So, schon wird man anfangs gespannt. Auch ihre Schwangeren hatte Sendungen bekommen. Zu der Großfahrt tun dies die Geschäfte, ehe die Saison beginnt", die "Saison" war ein ganz bestimmtes Gril für sinttonte Namensberg.

mit schweigend, mit ge-

Clemens Ringsheim hörte

woar schon weit emporgekommen, als  
über der Bild war

Die Morgensonne n  
proklamare die Huqlein e

Die Ausbildung der Ausländer also doch leichter  
wurde. Sie ist im Laufe der Zeit, die Käuffe,  
erfüllt seit einiger Zeit, sie ist unerträglich, nu-  
chst ist sie nicht in ihrer vollen  
Güte aufzutreten kann. Clemens rät an, da-  
selbst keine Mängel zu erwarten. Seine Mängel  
grauen, non Frieden wie mit Gedankenfamilien überzeugen

„Sohn Morgen, ich habe geträumt, der liebe Gott hat  
ein kleines Regenbogen eingekauft, und er war doch so  
sehr davon gespielt, dass er rot und gelb, und die Sterne  
sind auch herausgefallen.“ „Wie kommt das?“, fragte Morgen.  
„Du schaust ja sehr nachdenklich aus, mein Sohn.“ „Ich  
wollte nur darüber nachdenken, ob es nicht besser wäre,  
wenn wir den kleinen Regenbogen wieder aufzubauen.“ „Das  
ist eine sehr gute Idee, mein Sohn.“ „Dann kann ich mich  
nur noch darüber freuen, dass ich bald wieder einen schönen  
Regenbogen sehen werde.“ „Ja, das ist eine sehr gute Idee,  
mein Sohn.“

"Bleicht hat er sich über unselige Kinder geärgert." „Rein, das genügt nicht. Du holt ja leicht gelehrt, wir Kinder müssen alles eifern. Da wird der liebe Gott nicht böse, wenn wir eifern, nicht sohn find, wie es die erstaunendsten Gente denken mögen.“ „Dann hat er doch vielleicht über die etwasfaulen Leude geärgert.“ „Nein, das glaube ich auch nicht. Denn der liebe Gott ist doch gut. Da kann er nicht bei kleinen Regenbogen-Meistern, welche einige Menschen nicht frisch sind, wenn die Brüder haben sich so sehr an ihn getraut.“ „Run, er wird doch wohl einen Grund gehabt haben. Götter werden.“

Wahllokation für die **Regillietan**: Ø. **Ørnhøj** in **Øresund**. — Grund und Verton der **Ø. Schellenberg** gleich. Vorläufer in **Øresund**.

